



**Gebrüder Humboldt
Gymnasium**

Gemeinsam Wissen schaffen

Breite Str. 30
32791 Lage
Tel.: 05232 9502 31
Fax.: 05232 9502 35
E-Mail: gymnasium@lage.de

Schulinternes Curriculum

**zum Kernlehrplan für die Sekundarstufe I am
Gymnasium (G9)**

KUNST



Stand: Juni 2024

Inhalt

1. Rahmenbedingungen der fachlichen Arbeit im Kunstunterricht	3
1.1 Fachliche Bezüge zum Leitbild der Schule	3
1.2 Stundentafel	3
1.3 Fachliche Bezüge zu schulischen Standards zum Lehren und Lernen	4
1.4 Fachliche Zusammenarbeit mit außerschulischen Partnern	4
2. Entscheidungen zum Unterricht.....	5
2.1. Unterrichtsvorhaben	5
2.2. Aufbau der Kompetenzbereiche Klasse 5-6	6
2.3. Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben Klasse 5-6	10
2.4. Aufbau der Kompetenzbereiche Klasse 7-10	19
2.5. Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben Klasse 7-10	23
3. Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit	40
4. Lehr- und Lernmittel.....	43
5. Qualitätssicherung und Evaluation	44
5.1. Maßnahmen der fachlichen Qualitätskontrolle	44
6.Grundsätze der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung	45
6.1 Rechtliche Grundlagen	45
6.2 Leistungsbewertung in der Sekundarstufe I.....	45
6.3 Bildung der Halbjahresnote:	47
6.4 Bewertungskriterien	48
7. Übersicht über die Operatoren im Fach Kunst.....	54
Anhang:	56
Übersicht über die im Kunstunterricht grundsätzlich benötigten Arbeitsmittel.....	56

1. Rahmenbedingungen der fachlichen Arbeit im Kunstunterricht

1.1 Fachliche Bezüge zum Leitbild der Schule

In unserem Schulprogramm ist als wesentliches Ziel der Schule beschrieben, die Lernenden als Individuen mit jeweils besonderen Fähigkeiten, Stärken und Interessen in den Blick zu nehmen. Es ist ein wichtiges Anliegen, durch gezielte Unterstützung des Lernens die Potenziale jeder Schülerin und jedes Schülers in allen Bereichen optimal zu entwickeln. In einem längerfristigen Entwicklungsprozess arbeitet das Fach Kunst daran, die Bedingungen für einen individuellen und erfolgreichen Kompetenzerwerb zu verbessern. Durch eine verstärkte Zusammenarbeit und Koordinierung des Faches Kunst mit anderen Fachbereichen werden Bezüge zwischen Inhalten der Fächer hergestellt. Zurzeit wird ein fächerübergreifendes Medienkonzept entwickelt. Das Fach Kunst leistet innerhalb des Fächerkanons durch thematische Schwerpunktsetzungen einen besonderen Beitrag zur Persönlichkeitsentwicklung. Hierdurch werden die Lernenden befähigt, eine individuelle und verantwortungsvolle Haltung gegenüber der kulturellen Herkunft, religiösen Vorstellung, sexuellen Ausrichtung und politischen Anschauungen in einer demokratisch verfassten Gesellschaft zu entwickeln.

1.2 Stundentafel

Die in der nachstehenden Tabelle aufgeführten Werte beziehen sich auf die Anzahl der Schulstunden in einer Woche Unterricht. Wechsel des epochalen Halbjahres ist je nach Stundenverteilung möglich.

Jahrgangsstufe	Halbjahr	Stundenzahl
5 (epochal)	1	-
	2	1
6	1	1
	2	1
7 (epochal)	1	1
	2	-
8	1	1
	2	1
9 (epochal)	1	1,5
	2	-
10 (epochal)	1	-
	2	1

1.3 Fachliche Bezüge zu schulischen Standards zum Lehren und Lernen

Die Schule nimmt im Fach Kunst die Aspekte Vielfalt und individuelle Förderung insbesondere – in Bezug auf die ästhetische Bildung – gezielt in den Blick. Diese wird sowohl im Rahmen fachspezifischer, fachübergreifender als auch fächerverbindender Aktivitäten durch eine enge Verzahnung gestalterisch-praktischen und reflektiert-analytischen Tuns erreicht.

Die Wahrnehmung der Subjektivität und Individualität des eigenen Blicks, aber auch das Erkennen des Gemeinsamen sollen durch adressatenbezogene Problemstellungen hervorgerufen werden.

Das Fach Kunst bietet die grundsätzliche Herausforderung insbesondere bei der Beschreibung und Analyse von Bildern für sinnlich-ästhetische Phänomene sprachlich-begriffliche Äquivalente bilden zu müssen. Dieser besonderen Schwierigkeit ist im Unterricht durch geeignete Unterstützungsformen und -materialien sprachsensibel zu begegnen. Darüber hinaus ist auf der Grundlage einer entsprechenden Diagnose die individuelle Sprachkompetenz der Lernenden angemessen zu berücksichtigen und zu fördern.

1.4 Fachliche Zusammenarbeit mit außerschulischen Partnern

Mögliche Kooperationen mit den städtischen Kultureinrichtungen, den ortsansässigen Geldinstituten, den der Schule nahestehenden Handwerksbetrieben, Vereinen, Organisationen und der Industrie sind im gegenseitigen Interesse zu nutzen und evtl. auszubauen.

Nach Möglichkeit sollten im Sinne der Motivation und Wertschätzung auch die fachspezifisch ausgeschriebenen kommunalen, landes- und bundesweiten Wettbewerbe im Unterricht Berücksichtigung finden und die Lernenden angeleitet werden, an diesen teilzunehmen.

2. Entscheidungen zum Unterricht

2.1. Unterrichtsvorhaben

Die „**Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben**“ dienen dazu, den Kolleginnen und Kollegen einen schnellen Überblick über die Zuordnung der Unterrichtsvorhaben zu den einzelnen Jahrgangsstufen zu verschaffen.

Diese Unterrichtsvorhaben bündeln Kompetenzen des Kernlehrplans unter thematischen Gesichtspunkten. Im Übersichtsraster werden nur die für das Unterrichtsvorhaben zentralen Kompetenzen aufgeführt. Weiterhin werden den Unterrichtsvorhaben die im Kernlehrplan vorgegebenen Inhaltsfelder und die inhaltlichen Schwerpunkte zugeordnet.

Die Fachkonferenz dokumentiert hier

- ihre verbindlichen Festlegungen,
- ihre kollegialen Absprachen
- und ihre unverbindlichen Anregungen für die Unterrichtenden.

Die Fachkonferenz hat ...

- alle konkretisierten Kompetenzerwartungen einzelnen Unterrichtsvorhaben zugeordnet und die entsprechenden Inhaltsfelder und inhaltlichen Schwerpunkte angegeben.
- zu den aufgeführten Kompetenzen Unterrichtsinhalte angegeben, die sich auch aus den jeweils geltenden Abiturvorgaben ergeben;
- gemäß Schulgesetz Grundsätze abgesprochen, die den Kapiteln 3 bis 4 zu entnehmen sind. Sie betreffen didaktische oder methodische Grundsätze, Lernmittel und -orte, Instrumente und Bereiche der Diagnose und der Leistungsüberprüfung sowie fächerübergreifende oder außerschulische Kooperationen. Diejenigen Absprachen, die sich an den aufgeführten Unterrichtsvorhaben konkret festmachen lassen, werden an dieser Stelle einbezogen.

In den nachfolgenden Übersichten über die Unterrichtsvorhaben wird die für alle Lehrerinnen und Lehrer gemäß Fachkonferenzbeschluss verbindliche Verteilung der Unterrichtsvorhaben dargestellt. Durch sie soll verdeutlicht werden, welches Wissen und welche Fähigkeiten (Kompetenzen) in den jeweiligen Unterrichtsvorhaben besonders gut zu erlernen sind und welche Aspekte deshalb im Unterricht hervorgehoben thematisiert werden sollten. Der angestrebte Zeitbedarf versteht sich als grobe Orientierungsgröße, die nach Bedarf über- oder unterschritten werden kann. Der Schulinterne Lehrplan ist so gestaltet, dass er zusätzlichen Spielraum für Vertiefungen, besondere Interessen von Lernenden, aktuelle Themen bzw. die Erfordernisse anderer besonderer Ereignisse (z.B. Praktika, Klassenfahrten o.Ä.) belässt.

Zudem trägt er den unterschiedlichen Stundentafeln in den verschiedenen Profil-Klassen Rechnung. Abweichungen über die Reihenfolge und den Umfang sind im Rahmen des pädagogischen Gestaltungsspielraumes der Lehrkräfte möglich und wünschenswert (vgl. §4 ADO). Sicherzustellen bleibt allerdings auch hier, dass im Rahmen der Umsetzung der Unterrichtsvorhaben insgesamt alle Kompetenzerwartungen des Kernlehrplans und die verbindlichen Absprachen der Fachkonferenz bezüglich Materialien, Methoden, etc. Berücksichtigung finden.

Ziel der Darstellung ist, dass die Unterrichtsvorhaben für alle fachlichen Kolleginnen und Kollegen nachvollziehbar sind. Die Darstellung ersetzt nicht die individuelle Unterrichtsplanung und erhebt nicht den Anspruch eines Lehrwerks.

Eine Abweichung in der Konkretisierung der Unterrichtsvorhaben ist im Rahmen der pädagogischen Freiheit der Lehrkräfte möglich. Sie wird in die regelmäßige Evaluation eingebracht. Dabei bleibt allerdings sicherzustellen, dass im Rahmen der Umsetzung der Unterrichtsvorhaben insgesamt alle Kompetenzen des Kernlehrplans ausgebildet werden.

2.2. Aufbau der Kompetenzbereiche Klasse 5-6

Übergeordnete Kompetenzen:

	Die Schülerinnen und Schüler...	
Produktion	P-Ü1	<ul style="list-style-type: none"> gestalten Bilder funktionsbezogen auf der Grundlage elementarer Kenntnisse über bildnerische Mittel und deren Wirkungszusammenhänge.
	P-Ü2	<ul style="list-style-type: none"> entwickeln bildnerische Ideen auf der Grundlage von Anschauung, Erfahrung und Imagination bezogen auf eine leitgebende gestalterische Fragestellung.
	P-Ü 3	<ul style="list-style-type: none"> gestalten Bilder mittels grundlegender Verfahren und Strategien in Funktions- und Bedeutungszusammenhängen.
	P-Ü 4	<ul style="list-style-type: none"> erproben experimentell die Möglichkeiten digitaler Techniken und Ausdrucksformen.
	P-Ü 5	<ul style="list-style-type: none"> bewerten Arbeitsprozesse, bildnerische Verfahren und (Zwischen-)Produkte im Hinblick auf ihre Einsatzmöglichkeiten im Kontext von Form-Inhalts-Gefügen
Rezeption	R-Ü1	<ul style="list-style-type: none"> beschreiben und vergleichen subjektive Eindrücke bezogen auf eine leitende Fragestellung.
	R-Ü2	<ul style="list-style-type: none"> beschreiben eigene und fremde Bilder sachangemessen in ihren wesentlichen Merkmalen.
	R-Ü 3	<ul style="list-style-type: none"> analysieren eigene und fremde Bilder angeleitet in Bezug auf grundlegende Aspekte.
	R-Ü 4	<ul style="list-style-type: none"> begründen einfache Deutungsansätze zu Bildern bezogen auf angeleitete und selbstentwickelte Fragestellungen.
	R-Ü5	<ul style="list-style-type: none"> bewerten die Ergebnisse der Rezeption im Hinblick auf die eigene gestalterische Arbeit.

IF 1: Bildgestaltung

	Die Schülerinnen und Schüler...	
Produktion	P 1	<ul style="list-style-type: none"> gestalten aufgabenbezogen Figur-Grund-Beziehungen.
	P 2	<ul style="list-style-type: none"> unterscheiden grundlegende Möglichkeiten der Flächenorganisation (Streuung, Reihung, Ballung) im Hinblick auf ihre jeweilige Wirkung.
	P 3	<ul style="list-style-type: none"> entwerfen Räumlichkeit illusionierende Bildlösungen durch die Verwendung elementarer Mittel der Raumdarstellung (Höhenlage, Überdeckung, Größen-abnahme).
	P 4	<ul style="list-style-type: none"> gestalten Plastiken im additiven Verfahren mit grundlegenden Mitteln plastischer Organisation (Ausdrucks-qualität von Oberfläche, Masse und Gliederung).
	P 5	<ul style="list-style-type: none"> entwickeln aufgabenbezogen Form-gestaltungen durch das Grundelement der Linie (Kontur, Binnenstruktur und Bewegungsspur).
	P 6	<ul style="list-style-type: none"> unterscheiden und variieren grundlegende Formbezüge hinsichtlich ihrer Ausdrucksqualität (tektonische und organische Formen, Formverwandtschaft, Formkontraste).
	P 7	<ul style="list-style-type: none"> entwerfen aufgabenbezogen bildnerische Gestaltungen mit verschiedenen Materialien und zeichnerischen Verfahren (korrigierbar und nicht korrigierbar).
	P 8	<ul style="list-style-type: none"> entwickeln neue Form-Inhaltsgefüge durch die Beurteilung der ästhetischen Qualität von Materialeigenschaften – auch unabhängig von der ursprünglichen Funktion eines Gegenstandes bzw. Materials.
	P 9	<ul style="list-style-type: none"> unterscheiden Farben grundlegend in Bezug auf ihre Qualität (Farbton, Farbhelligkeit, Farbsättigung).
	P 10	<ul style="list-style-type: none"> beurteilen Wirkungen von Farben in Bezug auf Farbgegensätze und Farbverwandtschaften in bildnerischen Problemstellungen.
	P 11	<ul style="list-style-type: none"> erproben und beurteilen die Wirkung des Farbauftrags in Abhängigkeit vom Farbmaterial für ihre bildnerische Gestaltung (deckend, lasierend, pastos).
Rezeption	R 1	<ul style="list-style-type: none"> erläutern die grundlegenden Mittel der Flächenorganisation in Bildern (Figur-Grund-Beziehungen, Streuung, Reihung, Ballung).
	R 2	<ul style="list-style-type: none"> erklären die elementaren Mittel von Raumdarstellungen (Höhenlage, Überdeckung und Größenabnahme) hinsichtlich ihrer Räumlichkeit illusionierenden Wirkung auf der Fläche.
	R 3	<ul style="list-style-type: none"> beschreiben Plastiken in Bezug auf grundlegende gestalterische Mittel (Ausdrucksqualität von Oberfläche, Masse und Gliederung).
	R 4	<ul style="list-style-type: none"> erläutern die Wirkungsweise von Formgestaltungen durch die Unter-suchung von linearen Kontur- und Binnenstrukturanlagen sowie Bewegungsspuren.
	R 5	<ul style="list-style-type: none"> beschreiben und untersuchen Bilder in Bezug auf

		Formeigenschaften und -beziehungen (tektonische und organische Formen, Formverwandtschaften, Formkontraste).
	R 6	• beschreiben den Einsatz unterschiedlicher Materialien in zeichnerischen Verfahren (korrigierbar und nicht korrigierbar).
	R 7	• beurteilen die Ausdrucksqualitäten von unterschiedlichen Materialeigenschaften in Collagen/Assemblagen.
	R 8	• bestimmen Farben hinsichtlich ihrer Qualität (Farbton, Farbhelligkeit, Farbsättigung).
	R 9	• beschreiben Farbbeziehungen in Gestaltungen im Hinblick auf Farbkontrast und Farbverwandtschaft.
	R 10	• erläutern und beurteilen die Funktion der Farbwahl für eine angestrebte Bildwirkung.
	R 11	• erläutern und beurteilen Wirkungen, die durch unterschiedlichen Farbauftrag entstehen.

IF 2: Bildkonzepte

	Die Schülerinnen und Schüler...	
Produktion	P1	• entwerfen und gestalten aufgaben-bezogen planvoll- strukturierend und experimentierend-erkundend Bilder.
	P2	• experimentieren zum Zweck der Bildfindung und - gestaltung imaginierend sammelnd und verfremdend
	P3	• gestalten Bilder im Rahmen einer konkreten, eingegrenzten Problemstellung zur Veranschaulichung persönlicher bzw. individueller Auffassungen, auch im Abgleich mit historischen Motiven und Darstellungsformen.
Rezeption	R1	• beschreiben Ersteindrücke zu Gestaltungsphänomenen (Perzepte, produktive Rezeptionsverfahren) und setzen diese in Beziehung zu Gestaltungsmerkmalen.
	R2	• bewerten analytisch gewonnene Erkenntnisse zu Bildern (Bildstrategien und personalen/soziokulturellen Bedingungen) im Hinblick auf eigene Bildfindungsprozesse.

IF 3: Gestaltungsfelder in Funktionszusammenhängen

	Die Schülerinnen und Schüler...	
Produktion	P1	• entwickeln mit malerischen, grafischen bzw. fotografischen Ausdrucksmitteln narrative bzw. fiktionale Gestaltungs-konzepte.
	P 2	• entwickeln mit plastischen Ausdrucksmitteln narrative bzw. fiktionale Gestaltungskonzepte.
	P3	• realisieren und beurteilen Bilder zur Veranschaulichung und Vermittlung des Zusammenhangs von Thema, Handlungs-struktur, Figur und Ort.
	P 4	• realisieren und beurteilen sich von der äußeren Wirklichkeit lösende Gestaltungen als Konstruktion originärer Fantasie- und Wunschvorstellungen.

Rezeption	R1	<ul style="list-style-type: none"> • erläutern malerische, grafische bzw. fotografische Gestaltungen im Hinblick auf narrative bzw. fiktionale Wirkweisen und Funktionen.
	R2	<ul style="list-style-type: none"> • erläutern plastische Gestaltungen im Hinblick auf narrative bzw. fiktionale Wirkweisen und Funktionen.
	R3	<ul style="list-style-type: none"> • beurteilen Gestaltungen im Hinblick auf den Zusammenhang von Thema, Handlungsstruktur, Figur und Ort.
	R 4	<ul style="list-style-type: none"> • bewerten in Gestaltungen das Verhältnis zwischen Wirklichkeit und Fiktion.

2.3. Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben Klasse 5-6

Klasse 5			
Schwerpunkte Unterrichtsvorhaben/ Arbeitstitel	Absprache hinsichtlich der Bereiche und fachspezifische Lerninhalte (Festlegung durch die Fachkonferenz)	Kompetenzerwartungen KLP-Kompetenzen (obligatorisch festgeschrieben im KLP Sek. I Gymnasium)	Anregungen zur Umsetzung (fakultativ, als Anregung oder Ideensammlung)
1. Sich selbst (mit Farbe) darstellen „Ich und was ich toll finde“ 2. Farben erleben und auftragen	Materialien/Medien: - Wasserfarben - Buntstifte, Zeichenstifte - Handykamera - Computer	inhaltliche Schwerpunkte im KLP: - Farbe - Bildstrategien	Mögliche Künstlerbeispiele: Paula Modersohn Becker Albrecht Dürer
	Epoche, Künstler und Künstlerinnen und/oder inhaltliche Schwerpunkte: - Farbkreis: → Farbbezeichnungen (Primär-/Sekundärfarben) - Farbbeziehungen: → Farbverwandtschaften → Farbkontraste - Farbmischübungen: → Mischen von Farbtönen → Farbverläufe → Farbnuancen → Farben aufhellen und trüben - Farbmischübungen: → Mischen von Farbtönen → Farbverläufe → Farbnuancen → Farben aufhellen und trüben - Anordnung der Elemente auf der Bildfläche	Übergeordnete Kompetenzen: Produktion: P-Ü1 P-Ü2 Rezeption R-Ü1 R-Ü2 R-Ü3 R-Ü4 R-Ü5 ➤ IF 1: Bildgestaltung Produktion: P1 P9 P10 P11 Rezeption: R1 R8 R9 R10 R11 ➤ IF 2: Bildkonzepte	Mögliche Umsetzungen zu 1. „Selbstporträt“ – „Wer bin ich?“ „Ich und mein Haustier“ „Ich und mein Hobby“ „Ich und meine Familie“ etc. Mögliche Künstlerbeispiele: Franz Marc August Macke Mögliche Umsetzungen zu 2. - „Baum im Kalt/Warm/Kontrast“ - „Dschungelbild mit rotem Tiger“ - z.B.: Landschaftsbild mit lasierendem und deckendem Farbauftrag - z. B.: ein fettes (pastoses) Wasserfarbenmonster - z. B.: eine (lasierende) Unterwasserwelt - „Peter malt den Wind“ - z.B.: Landschaften aus einem Farbton und seinen verschiedenen Farbnuancen

	<p>Diagnose:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Farbbegriffe (Farbbezeichnungen und Farbkonzepte) - sprachliches Ausdrucksvermögen hinsichtlich der Bildbeschreibung - Feinmotorik (z.B. Umgang mit Pinseln und Stiften) - Umgang mit dem Malwerkzeug <p>Evaluation:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Reflexionsaufgaben <p>Leistungsbewertung: Grundlagen der Leistungsbewertung gemäß KLP sind: gestaltete Zwischen- und Endprodukte gemessen an den Zielen und Kriterien der Aufgabenstellung in den Phasen des Lernprozesses</p>	<p>Produktion P3</p> <p>Rezeption R1</p> <p>➤ IF 3: Gestaltungsfelder in Funktionszusammenhängen</p> <p>Produktion P1 P3 Rezeption R1 R3</p>	<ul style="list-style-type: none"> - z.B.: Kirmesbilder/Sternennacht (Hell/-Dunkel-Kontrast) - z.B.: Landschaftsbild (Strand und warme Farben vs. Meer in Vorder- und Hintergrund) (Warm/-Kalt-Kontrast) - „Märchenwald“ - „Schmuddelwetter“ - „Das getarnte Waldtier“ - „Fische im Teich“ - „Vogelscheuche“ - „Tiere nach Franz Marc“ - „Unwetter“
<p>3. Optional Erzählen von Bildgeschichten (Verbildlichung von Märchen, Fabeln, Sagen)</p>	<p>Materialien/Medien:</p> <ul style="list-style-type: none"> - digitale Verfahren z.B. Stoppmotion - analoge Verfahren z.B. Storyboard <p>Epoche, Künstler und Künstlerinnen und/oder inhaltliche Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Bildaufbau/Komposition (Aufteilung in Vorder-/Mittel-/Hintergrund) - Raumschaffung durch Überschneidung, Größenverhältnisse, Verkleinerung - Figur-Grund-Verhältnis <p>Fachliche Methode:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Perceptbildung - Materialgebrauch (Umgang mit verschiedenen Formaten: formatfüllendes Arbeiten) - Vorzeichnungen, Versuche, Skizzen <p>Diagnose:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Farbbegriffe (Farbbezeichnungen und 	<p>inhaltliche Schwerpunkte im KLP:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Personale/soziokulturelle Bedingungen - Flächenorganisation - Gestaltung von bildnerischen Zusammenhängen und individuellen Bildkomposition zu einem ausgewählten Thema <p>Übergeordnete Kompetenzen: Produktion: P-Ü3 P-Ü4 Rezeption R-Ü1 R-Ü2 R-Ü5</p>	<p>Mögliche Umsetzungen:</p> <p>Anwendung der Grundlagen zur Farbe zum Raum und zur Komposition</p> <ul style="list-style-type: none"> - Märchenillustrationen, z.B. „Prinzessin auf der Erbse“, „Vater und Sohn“ - Szenen aus der Lieblingssportart, - Szene auf einer Bühne „Im Rampenlicht stehen“ <p>WICHTIG! Keine Gestaltung eines Comics!</p>

	<p>Farbkonzepte)</p> <ul style="list-style-type: none"> - sprachliches Ausdrucksvermögen hinsichtlich der Bildbeschreibung - Feinmotorik (z.B. Umgang mit Pinseln und Stiften) - Umgang mit dem Malwerkzeug <p>Evaluation:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Reflexionsaufgaben <p>Leistungsbewertung: Grundlagen der Leistungsbewertung gemäß KLP sind: gestaltete Zwischen- und Endprodukte gemessen an den Zielen und Kriterien der Aufgabenstellung in den Phasen des Lernprozesses</p>	<p>➤ IF 1: Bildgestaltung Produktion: P2 P3 P5</p> <p>Rezeption: R2 R4 R6</p> <p>➤ IF 2: Bildkonzepte Produktion P1</p> <p>Rezeption R1</p> <p>➤ IF 3: Gestaltungsfelder in Funktionszusammenhängen Produktion P4</p> <p>Rezeption R4</p>	
<p>4. Optional: Ein Fantasiewesen mithilfe von Draht und/oder Pappmaché gestalten <u>oder</u> die Gestaltung eines Dioramas (das Leben im Karton, Gestaltung von Miniaturwelten)</p>	<p>Materialien/Medien:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Plastizieren - Objekte aus Natur-/Fundmaterialien/ Papier/Alltagsmaterialien Gips, Ton, Draht - Wasserfarben - verschiedene Naturmaterialien - Gips, Ton, Draht <p>Epoche, Künstler und Künstlerinnen und/oder inhaltliche Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Materialerprobung - Konstruktionsprinzipien - Additives oder subtraktives Verfahren 	<p>inhaltliche Schwerpunkte im KLP:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Form - Form-Inhalts-Gefüge <p>Übergeordnete Kompetenzen: Produktion: P-Ü2 P-Ü5</p> <p>Rezeption R-Ü2 R-Ü5</p> <p>➤ IF 1: Bildgestaltung Produktion:</p>	<p>Mögliche Umsetzungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Fantasiereise zur Erforschung und Entdeckung eines noch nie erforschten Tieres - „Unfall im Genlabor“ - „Schräge Vögel“ - „Das falsche Fossil“ - Gruselfiguren: „Vampir und Co“ - eine <i>abstrakte Skulptur/Schrottplastik</i> - <i>Ich ganz anders... Das Entwickeln einer Maske für einen Charakter</i> <p>Wichtig! Maximale Größe der</p>

	<ul style="list-style-type: none"> - Größenverhältnisse - Anordnungsprinzipien - Materialerprobung - Konstruktionsprinzipien -Aufteilung in VG, MG, HG <p>Fachliche Methode:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Forscherbuch/Conceptmap - Kennenlernen der Skizze - Materialgebrauch (Umgang mit verschiedenen Materialien - Plastizieren <p>Diagnose:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Umgang mit verschiedenen Materialien und Werkzeugen - Feinmotorik - sprachliches Ausdrucksvermögen hinsichtlich der Bildbeschreibung eines Tieres -Gestaltungsstrategien <p>Evaluation:</p> <ul style="list-style-type: none"> -Reflexionsaufgaben <p>Leistungsbewertung: Leistungsbewertung gemäß KLP sind: gestaltete Zwischen- und Endprodukte gemessen an den Zielen und Kriterien der Aufgabenstellung in den Phasen des Lernprozesses</p>	<p>P2</p> <p>P4</p> <p>P6</p> <p>P7</p> <p>P8</p> <p>Rezeption:</p> <p>R3</p> <p>R7</p> <p>➤ IF 2: Bildkonzepte</p> <p>Produktion</p> <p>P2</p> <p>Rezeption</p> <p>R1</p> <p>R2</p> <p>➤ IF 3: Gestaltungsfelder in Funktionszusammenhängen</p> <p>Produktion</p> <p>P2</p> <p>Rezeption</p> <p>R2</p> <p>R4</p>	<p>Arbeit sollte 20 cm nicht überschreiten!</p> <p>Mögliche Umsetzungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Deine Welt im Schuhkarton/in der Streichholzschachtel“ - „Gullivers Mitbringsel“ - „Zwerge und Riesen“ - „Die Welt unter dem Mikroskop“ - Darstellung von Filmszenen im Schuhkarton
--	--	---	--

Klasse 6			
Schwerpunkte Unterrichtsvorhaben Arbeitstitel	Absprache hinsichtlich der Bereiche und fachspezifische Lerninhalte (Festlegung durch die Fachkonferenz)	Kompetenzerwartungen KLP-Kompetenzen (obligatorisch festgeschrieben im KLP Sek. I Gymnasium)	Anregungen zur Umsetzung (fakultativ, als Anregung oder Ideensammlung)
1. Von der Spur zur Zeichnung mithilfe von Linien und von der Linienzeichnung zu meinem Fabel(haften)-Tier in der Welt der Muster und Strukturen	Materialien/Medien: <ul style="list-style-type: none"> - Buntstifte - Bleistifte - Fineliner - Tusche 	inhaltliche Schwerpunkte im KLP: <ul style="list-style-type: none"> - Grundlageelemente der Linie - Form - Material 	Mögliche Künstlerbeispiele: Saul Steinberg Paul Klee Max Ernst
	Epoche, Künstler und Künstlerinnen und/oder inhaltliche Schwerpunkte: <ul style="list-style-type: none"> - Grundlageelemente der Linie → Die Linie als Umriss, Binnenstruktur und Bewegungsspur → Hell- und Dunkelnancen → Volumen- Bildstrukturierung durch Linie und Schraffur - Strukturen und Muster: → Differenzierung grafischer Ausdrucksmittel (z.B. Oberflächenstrukturen) - Anordnung der Elemente auf der Bildfläche: → Gliederung der Bildfläche (Ballung, Streuung, Reihung) - Linienzeichnungen - Binnenstrukturen 	Übergeordnete Kompetenzen: Produktion: P-Ü1 P-Ü2 Rezeption R-Ü1 R-Ü2 R-Ü3 R-Ü5	Mögliche Umsetzungen: → Auseinandersetzung mit der Linie als Gestaltungsmittel → Gestaltung von Grafiken - Auseinandersetzung mit der Linie als Gestaltungsmittel - Das Kreiselmonster Mein Tag
		➤ IF 1: Bildgestaltung Produktion: P1 P6 P7 Rezeption: R4 R5	Mögliche Künstlerbeispiele: Albrecht Dürer
	Muster und Strukturen: → Hell- und Dunkelnancen → Volumen- Bildstrukturierung durch Linie und Schraffur	➤ IF 2: Bildkonzepte Produktion P1 P2 Rezeption R1	Mögliche Umsetzungen: <ul style="list-style-type: none"> - Ausgehend von der Geschichte über Dürers „Rhinozeros“ erhalten die SuS zerschnittene Reststücke der Zeichnung mit der Information, dass ein weiteres Tier entdeckt worden sein soll - Die SuS gestalten dieses Tier aus den Einzelteilen und ergänzen weitere Teile sowie den Hintergrund zeichnerisch
	Fachliche Methode: <ul style="list-style-type: none"> - Perceptbildung - Materialgebrauch 		

	<p>- Studien</p> <p>Diagnose:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Farbbegriffe (Kontur- und Binnenlinie, Ordnungsprinzipien etc.) - sprachliches Ausdrucksvermögen hinsichtlich der Bildbeschreibung - Feinmotorik (z.B. Umgang mit Stiften) <p>Evaluation:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Reflexionsaufgaben <p>Leistungsbewertung: Grundlagen der Leistungsbewertung gemäß KLP sind: gestaltete Zwischen- und Endprodukte gemessen an den Zielen und Kriterien der Aufgabenstellung in den Phasen des Lernprozesses</p>	<p>➤ IF 3: Gestaltungsfelder in Funktionszusammenhängen</p> <p>Produktion</p> <p>P1</p> <p>P3</p> <p>Rezeption</p> <p>R1</p> <p>R3</p>	
<p>2. Von der Nachricht zum Comic, vom Comic zur Erzählung</p>	<p>Materialien/Medien:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Buntstifte - Bleistifte - Fineliner - Filzstifte <p>Epoche, Künstler und Künstlerinnen und/oder inhaltliche Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Bildaufbau: <ul style="list-style-type: none"> →Komposition (Aufteilung in Vorder-/Mittel-/Hintergrund) →Raumschaffung durch Überschneidung, Größenverhältnisse, Verkleinerung →Figur-Grund-Verhältnis - Bildsprache: <ul style="list-style-type: none"> →Textarten, Schriftarten →Geräuschwörter und Laute →Bildzeichen 	<p>inhaltliche Schwerpunkte im KLP:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Form - Material - Flächenorganisation <p>Übergeordnete Kompetenzen:</p> <p>Produktion:</p> <p>P-Ü1</p> <p>P-Ü2</p> <p>Rezeption</p> <p>R-Ü2</p> <p>R-Ü5</p> <p>➤ IF 1: Bildgestaltung</p> <p>Produktion:</p> <p>P1</p> <p>P2</p> <p>P3</p> <p>P5</p>	<p>Mögliche Künstlerbeispiele: Greg Segal</p> <p>Mögliche Umsetzungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Gestaltung von Fabeln - Superheldencomics

	<ul style="list-style-type: none"> - Linien: → Bewegungslinien → Die Linie als Umriss- und Bewegungsspur - Gestaltung einer Comicfigur: → Mimik und Körperhaltung - Farbgebrauch - Raumschaffung durch Staffe­lung, Höhenlage 	Rezeption: R1 R4 ➤ IF 2: Bildkonzepte Produktion P1 Rezeption R1 R2 ➤ IF 3: Gestaltungsfelder in Funktionszusammenhängen Produktion P4 Rezeption R4	
	Fachliche Methode: <ul style="list-style-type: none"> - Perceptbildung - Materialgebrauch (Umgang mit verschiedenen Formaten: formatfüllendes Arbeiten) - Vorzeichnungen, Versuche, Skizzen 		
	Diagnose: <ul style="list-style-type: none"> - Merkmale von Comics - Farbbegriffe - sprachliches Ausdrucksvermögen hinsichtlich der Bildbeschreibung - Feinmotorik (z.B. Umgang mit Stiften) 		
	Evaluation: <ul style="list-style-type: none"> - Reflexionsaufgaben 		
	Leistungsbewertung: Grundlagen der Leistungsbewertung gemäß KLP sind: gestaltete Zwischen- und Endprodukte gemessen an den Zielen und Kriterien der Aufgabenstellung in den Phasen des Lernprozesses		
3. Wir gestalten eine Collage	Materialien/Medien: <ul style="list-style-type: none"> - Natur-/Fundmaterialien/ Papier/Alltagsmaterialien Gips, Ton, Draht 	inhaltliche Schwerpunkte im KLP: <ul style="list-style-type: none"> - Material - Bildstrategien 	Mögliche Künstlerbeispiele: <ul style="list-style-type: none"> - Giuseppe Arcimboldo - Kurt Schwitters

	<p>- Zeitung und Zeitschriften</p> <p>Epoche, Künstler und Künstlerinnen und/oder inhaltliche Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Collage als künstlerisches Verfahren → Materialerprobung → Bedeutung von Farbe <p>Bildaufbau:</p> <ul style="list-style-type: none"> → Komposition (Aufteilung in Vorder-/Mittel-/Hintergrund) → Figur-Grund-Verhältnis → Anordnung der Elemente auf der Bildfläche <p>Fachliche Methode:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Skizze - Materialgebrauch (Umgang mit verschiedenen Materialien) <p>Diagnose:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Umgang mit verschiedenen Materialien und Werkzeugen - Feinmotorik - Gestaltungsstrategien <p>Evaluation:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Reflexionsaufgaben <p>Leistungsbewertung: Leistungsbewertung gemäß KLP sind:</p> <p>gestaltete Zwischen- und Endprodukte gemessen an den Zielen und Kriterien der Aufgabenstellung in den Phasen des Lernprozesses</p>	<p>Übergeordnete Kompetenzen:</p> <p>Produktion:</p> <p>P-Ü1 P-Ü4</p> <p>Rezeption</p> <p>R-Ü3 R-Ü5</p> <p>➤ IF 1: Bildgestaltung</p> <p>Produktion:</p> <p>P1 P8</p> <p>Rezeption:</p> <p>R6 R7</p> <p>➤ IF 2: Bildkonzepte</p> <p>Produktion</p> <p>P2</p> <p>Rezeption</p> <p>R2</p> <p>➤ IF 3: Gestaltungsfelder in Funktionszusammenhängen</p> <p>Produktion</p> <p>P4</p> <p>Rezeption</p> <p>R2 R4</p>	<p>Mögliche Umsetzungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - „Das hungrige Telefon“ - „Lustige Werbung“ - „Arcimboldos-Gesichter“ - „Das süße Chamäleon“ – Zeicherisches Verstecken auf Verpackungspapiercollage - „Fisch im Ozean“ - „Ein Kopf voller Träume“
4. Optional Den Zufall planen	<p>Materialien/Medien:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Buntstifte - Bleistifte - Fineliner - Tusche 	<p>inhaltliche Schwerpunkte im KLP:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Material - Bildgestaltung 	<p>Mögliche Künstlerbeispiele:</p> <p>Max Ernst Jackson Pollock Sigmar Polke</p>

	- Jaxonkreide	Übergeordnete Kompetenzen:	Mögliche Umsetzungen: -Frottage - „Fabelwesen“ - „Pustebilder“ - „Spurenlesen“ - „Das Gruselige liegt im Verborgenen“ - Fantastische (Fantasie-)Tiere mit Schuppen und Panzern erschaffen - Hintergründe für die Lebenswelt des Tieres collagieren
	Epoche, Künstler und Künstlerinnen und/oder inhaltliche Schwerpunkte: - Frottage-Technik zur Untersuchung von Oberflächenbeschaffenheiten - Fadentechnik - Aufgreifen und Weiterführen vorgegebener und gefundener Strukturen - Proportionen	Produktion: P-Ü2 P-Ü4	
	Fachliche Methode: - Forscherbuch/Conceptmap - Kennenlernen der Skizze	Rezeption R-Ü1 R-Ü2 R-Ü3	
	Diagnose: - Umgang mit verschiedenen Materialien und Werkzeugen - Feinmotorik - sprachliches Ausdrucksvermögen hinsichtlich der Bildbeschreibung von verschiedenen Oberflächenstrukturen	➤ IF 1: Bildgestaltung Produktion: P6 P8 Rezeption: R6 R7	
	Evaluation: -Reflexionsaufgaben	➤ IF 2: Bildkonzepte Produktion P1 P2 Rezeption R1	
	Leistungsbewertung: Leistungsbewertung gemäß KLP sind: gestaltete Zwischen- und Endprodukte gemessen an den Zielen und Kriterien der Aufgabenstellung in den Phasen des Lernprozesses	➤ IF 3: Gestaltungsfelder in Funktionszusammenhängen Produktion P4 Rezeption R1 R2	

2.4 Aufbau der Kompetenzbereiche Klasse 7-10

Übergeordnete Kompetenzen:

	Die Schülerinnen und Schüler...	
Produktion	P-Ü1	<ul style="list-style-type: none"> gestalten Bilder gezielt und funktionsbezogen auf der Grundlage fundierter Kenntnisse über bildnerische Mittel und deren Wirkungszusammenhänge.
	P-Ü2	<ul style="list-style-type: none"> entwickeln auf der Grundlage von Anschauung, Erfahrung und Imagination Form-Inhaltsgefüge in komplexeren Problemzusammenhängen.
	P-Ü 3	<ul style="list-style-type: none"> gestalten Bilder mittels gezielt eingesetzter Verfahren und Strategien in Funktions- und Bedeutungszusammenhängen.
	P-Ü 4	<ul style="list-style-type: none"> erproben und beurteilen unterschiedliche Möglichkeiten digitaler Werkzeuge, Medien und Ausdrucksformen (Techniken zur Erzeugung und Bearbeitung von Bildern bzw. Bewegbildern, Plattformen zur Präsentation, Kommunikation und Interaktion).
	P-Ü 5	<ul style="list-style-type: none"> bewerten Arbeitsprozesse, bildnerische Verfahren und (Zwischen-)Produkte im Hinblick auf ihre Einsatzmöglichkeiten in funktionalen Kontexten.
Rezeption	R-Ü1	<ul style="list-style-type: none"> beschreiben und vergleichen differenziert subjektive Eindrücke bezogen auf eine leitende Fragestellung.
	R-Ü2	<ul style="list-style-type: none"> beschreiben eigene und fremde Bilder sachangemessen, strukturiert und fachsprachlich in ihren bedeutsamen Merkmalen.
	R-Ü 3	<ul style="list-style-type: none"> analysieren eigene und fremde Bilder mittels sachangemessener Untersuchungsverfahren Aspekt bezogen.
	R-Ü 4	<ul style="list-style-type: none"> interpretieren die Form-Inhaltsbezüge von Bildern durch die Verknüpfung von werkimmanenten Untersuchungen und bildexternen Informationen.
	R-Ü5	<ul style="list-style-type: none"> bewerten digitale Werkzeuge, Medien und Ausdrucksformen im Hinblick auf gestalterische Fragestellungen und Absichten.
	R-Ü6	<ul style="list-style-type: none"> bewerten die Übertragbarkeit der Ergebnisse aspektgeleiteter Rezeption im Hinblick auf eigene funktionsbezogene Gestaltungsprozesse und -produkte.

IF 1: Bildgestaltung

	Die Schülerinnen und Schüler...	
Produktion	P1	<ul style="list-style-type: none"> erproben und erläutern Mittel der Flächenorganisation (Ordnungsprinzipien wie Reihung, Streuung, Ballung, Symmetrie, Asymmetrie, Richtungs-bezüge) – auch mit digitalen Bildbearbeitungsprogrammen – als Mittel der gezielten Bildaussage.
	P 2	<ul style="list-style-type: none"> entwerfen Räumlichkeit und Plastizität illusionierende Bildlösungen durch die zielgerichtete Verwendung von Mitteln der Raumdarstellung (Höhenlage,

		Überdeckung, Maßstabsperspektive, Fluchtpunktperspektive, Farb- und Luftperspektive, Licht-Schatten-Modellierung),
	P 3	<ul style="list-style-type: none"> gestalten gezielt plastisch-räumliche Phänomene mit Mitteln plastischer Organisation (Masse, Volumen, Körper-Raum-Bezug, Proportion) durch zusammenfügende Verfahren.
	P 4	<ul style="list-style-type: none"> erproben Möglichkeiten der Beschleunigung, Verlangsamung und Rhythmisierung von Bewegungen und zeitlichen Abläufen als Mittel der gezielten Wirkungssteigerung.
	P 5	<ul style="list-style-type: none"> realisieren bildnerische Phänomene durch den gezielten Einsatz grafischer Form-strukturen bzw. Liniengefügen.
	P 6	<ul style="list-style-type: none"> erproben und gestalten plastisch-räumliche Bildlösungen durch den gezielten Einsatz von Formeigenschaften (Deformation, Formausrichtungen) und Formbeziehungen (Formverwandtschaften und -kontraste).
	P 7	<ul style="list-style-type: none"> beurteilen im Gestaltungsprozess das Anregungspotential von Materialien und Gegenständen für neue Form-Inhalts-bezüge und neue Bedeutungszusammenhänge.
	P 8	<ul style="list-style-type: none"> erproben und beurteilen unterschiedliche Variationen und Ausdrucksmöglichkeiten des Hochdrucks – auch unter Verwendung unterschiedlicher Materialien und Gegenstände als Druckstock.
	P9	<ul style="list-style-type: none"> erproben und bewerten unterschiedliche Möglichkeiten des Farbauftrags im Hinblick auf dessen Ausdrucksqualität.
	P10	<ul style="list-style-type: none"> realisieren gezielt in bildnerischen Gestaltungen die Ausdrucksqualitäten von Farbwahl, Farbbeziehungen und Farbfunktionen.
Rezeption	R1	<ul style="list-style-type: none"> analysieren Gesamtstrukturen von Bildern im Hinblick auf Mittel der Flächenorganisation (Ordnungsprinzipien wie Reihung, Streuung, Ballung, Symmetrie, Asymmetrie, Richtungs-bezüge), auch mit digitalen Bildbearbeitungsprogrammen.
	R 2	<ul style="list-style-type: none"> analysieren Bilder im Hinblick auf Körper- und Raumillusion (Höhenlage, Über-deckung, Maßstabsveränderung, Flucht-punktperspektive, Farb- und Luftperspektive, Licht-Schatten-Modellierung).
	R 3	<ul style="list-style-type: none"> erläutern den Einsatz von Mitteln plastischer Organisation (Masse, Volumen, Körper-Raum-Bezug, Proportion) bei dreidimensionalen Gestaltungen.
	R 4	<ul style="list-style-type: none"> untersuchen und beurteilen die Bearbeitung und Kombination heterogener Materialien in Collagen/Assemblagen.
	R 5	<ul style="list-style-type: none"> bewerten Gestaltungen und ihre Wirkungen im Hinblick auf die Dar-stellung von Bewegungen und zeitlichen Abläufen (Beschleunigung, Verlangsamung und Rhythmisierung).
	R 6	<ul style="list-style-type: none"> analysieren grafische Gestaltungen im Hinblick auf

		Formstrukturen beziehungs-weise Arten von Liniengefügen und ihre Ausdrucksqualitäten.
	R 7	<ul style="list-style-type: none"> • erläutern die Ausdrucksqualitäten von druckgrafischen Gestaltungen, auch im Hinblick auf die gewählten Materialien und Materialkombinationen.
	R8	<ul style="list-style-type: none"> • erläutern Farbaufträge und deren Ausdrucksqualitäten in bildnerischen Gestaltungen.
	R9	<ul style="list-style-type: none"> • analysieren Farbwahl, Farbbeziehungen und Farbfunktionen (Lokal-, Erscheinungs-, Ausdrucks-, Symbolfarbe) in bildnerischen Gestaltungen.

IF 2: Bildkonzepte

	Die Schülerinnen und Schüler...	
Produktion	P1	<ul style="list-style-type: none"> • entwerfen und beurteilen Bilder durch planvolles Aufgreifen ästhetischer Zufallsergebnisse.
	P2	<ul style="list-style-type: none"> • gestalten Bilder durch das Verfahren der Collage und Montage als Denk- und Handlungsprinzip.
	P3	<ul style="list-style-type: none"> • entwickeln auf der Grundlage von Bildzitate Bildlösungen in einem konkreten, eingegrenzten Gestaltungsbezug.
	P4	<ul style="list-style-type: none"> • gestalten Bilder zur Veranschaulichung persönlicher bzw. individueller Auffassungen durch Umdeutung und Um-gestaltung historischer Motive und Darstellungsformen in konkreten Gestaltungsbezügen.
	P5	<ul style="list-style-type: none"> • planen und realisieren – auch mit Hilfe digitaler Werkzeuge – kontext- und adressatenbezogene Präsentationen.
Rezeption	R1	<ul style="list-style-type: none"> • erläutern an eigenen und fremden Gestaltungen die Verfahren der Collage und Montage als Denk- und Handlungsprinzip.
	R2	<ul style="list-style-type: none"> • erläutern an eigenen und fremden Gestaltungen die individuelle bzw. biografische Bedingtheit von Bildern, auch unter Berücksichtigung der Genderdimension.
	R3	<ul style="list-style-type: none"> • erläutern exemplarisch den Einfluss bildexterner Faktoren (soziokulturelle, historische, ökonomische und ökologische) in eigenen oder fremden Gestaltungen.
	R4	<ul style="list-style-type: none"> • überprüfen und bewerten rechtliche Grundlagen des Persönlichkeits- (u.a. Bildrechts), Urheber- und Nutzungsrechts (u.a. Lizenzen).
	R5	<ul style="list-style-type: none"> • bewerten digital und analog erstellte Präsentationen hinsichtlich ihrer Kontext- und Adressatenbezogenheit.

IF 3: Gestaltungsfelder in Funktionszusammenhängen

Die Schülerinnen und Schüler...		
Produktion	P1	<ul style="list-style-type: none"> entwickeln mit malerischen, grafischen bzw. fotografischen Ausdrucksmitteln fiktionale, expressive, dokumentarische bzw. persuasive Gestaltungskonzepte.
	P 2	<ul style="list-style-type: none"> entwickeln mit plastischen bzw. architektonischen Ausdrucksmitteln fiktionale, expressive, dokumentarische bzw. persuasive Gestaltungskonzepte.
	P3	<ul style="list-style-type: none"> entwickeln mit filmischen bzw. performativen Ausdrucksmitteln, fiktionale, expressive, dokumentarische bzw. persuasive Gestaltungskonzepte.
	P 4	<ul style="list-style-type: none"> realisieren und beurteilen sich von der äußeren Wirklichkeit lösende Gestaltungen als Konstruktion utopischer bzw. zukunftsgerichteter Vorstellungen.
	P5	<ul style="list-style-type: none"> realisieren und beurteilen expressive Bilder inneren Erlebens und Vorstellens.
	P6	<ul style="list-style-type: none"> realisieren und beurteilen abbildhafte Gestaltungskonzepte mit sachbezogen-wertneutralem Bezug zur äußeren Wirklichkeit.
	P7	<ul style="list-style-type: none"> realisieren und beurteilen Bilder der offensichtlichen bzw. verdeckten Beeinflussung des Betrachters.
Rezeption	R1	<ul style="list-style-type: none"> erläutern malerische, grafische bzw. fotografische Gestaltungen im Hinblick auf fiktionale, expressive, dokumentarische bzw. persuasive Wirkweisen und Funktionen.
	R2	<ul style="list-style-type: none"> erläutern plastische bzw. architektonische Gestaltungen im Hinblick auf fiktionale, expressive, dokumentarische bzw. persuasive Wirkweisen und Funktionen.
	R3	<ul style="list-style-type: none"> erläutern filmische bzw. performative Gestaltungen im Hinblick auf den fiktionale, expressive, dokumentarische bzw. persuasive Wirkweisen und Funktionen.
	R4	<ul style="list-style-type: none"> bewerten bildnerische Strategien zur Konstruktion utopischer bzw. zukunfts-gerichteter Vorstellungen.
	R5	<ul style="list-style-type: none"> diskutieren bildnerische Möglichkeiten zur Visualisierung inneren Erlebens und Vorstellens.
	R6	<ul style="list-style-type: none"> bewerten bildnerische Möglichkeiten und Grenzen im Hinblick auf sachlich-dokumentierende Gestaltungsabsichten.
	R7	<ul style="list-style-type: none"> bewerten das Potenzial von bildnerischen Gestaltungen bzw. Konzepten zur bewussten Beeinflussung der Rezipientinnen und Rezipienten.

2.5 Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben Klasse 7-10

Klasse 7 (epochal)			
Schwerpunkte Unterrichtsvorhaben Arbeitstitel	Absprache hinsichtlich der Bereiche und fachspezifische Lerninhalte (Festlegung durch die Fachkonferenz)	Kompetenzerwartungen KLP-Kompetenzen (obligatorisch festgeschrieben im KLP Sek. I Gymnasium)	Anregungen zur Umsetzung (fakultativ, als Anregung oder Ideensammlung)
1. Zeichnen nach Objekten	Materialien/Medien: <ul style="list-style-type: none"> - Bleistifte - Fineliner - Buntstifte 	inhaltliche Schwerpunkte im KLP: <ul style="list-style-type: none"> - Farbe Form - Übergeordnete - Kompetenzen 	Mögliche Künstlerbeispiele: Albrecht Dürer Mögliche Umsetzungen: <ul style="list-style-type: none"> - Plastische Darstellung geometrischer Grundformen mithilfe bewusst eingesetzter Schraffurtechniken - „Piktogramme“ - Gestaltung von „CD-Hülle“, „Logos“ - Objektzeichnen (Instrumente, Schuhe, etc.) - „Rasterportrait“ z.B.: „Der Apfel fällt nicht weit vom Stamm“ - Darstellung des Sprichwortes in einer Zeichnung.
	Epoche, Künstler und Künstlerinnen und/oder inhaltliche Schwerpunkte: <ul style="list-style-type: none"> - Grundlageelemente der Linie → Die Linie als Umriss, Binnenstruktur und Bewegungsspur → Hell- und Dunkelnancen → Volumen- Bildstrukturierung durch Linie und Schraffur - Strukturen und Muster: → Differenzierung grafischer Ausdrucksmittel (z.B. Oberflächenstrukturen) - Kompositionen entwickeln → Anordnung der Elemente auf der Bildfläche → Gliederung der Bildfläche (Ballung, Streuung, Reihung) - Raumschaffung durch Staffelung, Höhenlage 	Übergeordnete Kompetenzen: Produktion: P-Ü1 P-Ü5 Rezeption R-Ü1 R-Ü2 ➤ IF 1: Bildgestaltung Produktion: P1 P3 Rezeption: R1 R6 ➤ IF 2: Bildkonzepte Produktion P1 Rezeption R2	

	<ul style="list-style-type: none"> - Schraffurtechniken - Darstellung von Plastizität <p>Fachliche Methode:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Perceptbildung - Materialgebrauch (Umgang mit verschiedenen Formaten: formatfüllendes Arbeiten) - Vorzeichnungen, Versuche, Skizzen, Studien <p>Diagnose:</p> <ul style="list-style-type: none"> - sprachliches Ausdrucksvermögen hinsichtlich der Bildbeschreibung - Feinmotorik (z.B. Umgang mit Stiften) <p>Evaluation:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Reflexionsaufgaben <p>Leistungsbewertung: Grundlagen der Leistungsbewertung gemäß KLP sind: gestaltete Zwischen- und Endprodukte gemessen an den Zielen und Kriterien der Aufgabenstellung in den Phasen des Lernprozesses</p>	<p>➤ IF 3: Gestaltungsfelder in Funktionszusammenhängen</p> <p>Produktion P1</p> <p>Rezeption R1 R6</p>	
2. Gefühle mit Farbe zeigen und sich ausprobieren	<p>Materialien/Medien:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Wasserfarben - Buntstifte - Natur-/Fundmaterialien/ Papier/Alltagsmaterialien <p>Gips, Ton, Draht</p>	<p>inhaltliche Schwerpunkte im KLP:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Farbe - Bildstrategien <p>Übergeordnete Kompetenzen:</p>	<p>Mögliche Umsetzungen: Paula Modersohn Becker Gabriele Münter Franz Marc August Macke Max Ernst</p>

	<p>Epoche, Künstler und Künstlerinnen und/oder inhaltliche Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Farbwirkungen → Symbol- Ausdrucks- und Erscheinungsfarbe. Ausdruckbilder → autonome Farbe → expressive Malerei <p>- Techniken des Farbauftrags:</p> <ul style="list-style-type: none"> → lasierende und deckende Farbauftrag <p>- Farbmischübungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> → Mischen von Farbtönen → Farbverläufe → Farbnuancen → Farben aufhellen und trüben <p>- Kombination von heterogenen Materialien</p> <ul style="list-style-type: none"> - Mischtechnik für innovative Bildlösungen - Montagetechnik/Collagetechnik - Sammeln, ordnen, präsentieren - Aleatorische Verfahren - Anordnung der Elemente auf der Bildfläche <p>Fachliche Methode:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Perceptbildung - Materialgebrauch 	<p>Produktion:</p> <p>P-Ü2 P-Ü3 P-Ü5</p> <p>Rezeption</p> <p>R-Ü3 R-Ü4 R-Ü6</p> <p>➤ IF 1: Bildgestaltung</p> <p>Produktion:</p> <p>P7 P9 P10</p> <p>Rezeption:</p> <p>R3 R4 R8 R9</p> <p>➤ IF 2: Bildkonzepte</p> <p>Produktion</p> <p>P2 P3</p> <p>Rezeption</p> <p>R1 R2</p>	<p>Kandinsky</p> <p>Anwendung der Grundlagen zur Farbe zum Raum und zur Komposition</p> <ul style="list-style-type: none"> - „Landschaftsmalerei“ - „Farben in der Werbung“ - „Mit Farben Gefühle ausdrücken“ - z.B.: ein expressionistisches Selbstportrait/eine expressionistische Farblandschaft - „Chaos-Ordnung“ - „Music and me“ <p>→ Gestalten mit unterschiedlichen Zufallstechniken</p> <p>→ den Zufall planen</p> <p>Mögliche Künstlerbeispiele:</p> <p>Max Ernst Kurt Schwitters</p> <p>Mögliche Umsetzungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - „Utopische Landschaften“ - Schwitters „Materialbilder (kleinere Formate)“
--	--	---	--

	<p>Diagnose:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Farbbegriffe (Farbbezeichnungen und Farbkonzepte) - sprachliches Ausdrucksvermögen hinsichtlich der Bildbeschreibung - Feinmotorik (z.B. Umgang mit Pinseln und Stiften) - Umgang mit dem Malwerkzeug - sprachliches Ausdrucksvermögen hinsichtlich der Bildbeschreibung - Umgang mit dem Malwerkzeug <p>Evaluation:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Reflexionsaufgaben <p>Leistungsbewertung:</p> <p>Grundlagen der Leistungsbewertung gemäß KLP sind: gestaltete Zwischen- und Endprodukte gemessen an den Zielen und Kriterien der Aufgabenstellung in den Phasen des Lernprozesses</p>	<p>➤ IF 3: Gestaltungsfelder in Funktionszusammenhängen</p> <p>Produktion</p> <p>P1</p> <p>P2</p> <p>P4</p> <p>P5</p> <p>P7</p> <p>Rezeption</p> <p>R4</p> <p>R5</p> <p>R7</p>	
--	---	---	--

Klasse 8			
Schwerpunkte Unterrichtsvorhaben Arbeitstitel	Absprache hinsichtlich der Bereiche und fachspezifische Lerninhalte (Festlegung durch die Fachkonferenz)	Kompetenzerwartungen KLP-Kompetenzen (obligatorisch festgeschrieben im KLP Sek. I Gymnasium)	Anregungen zur Umsetzung (fakultativ, als Anregung oder Ideensammlung)
1. Mein fantastischer Druck → Drucken mit allen Mitteln	Materialien/Medien: - Linoldruckwerkzeug - Schnitzwerkzeug - Bleistifte	inhaltliche Schwerpunkte im KLP: - Form	Mögliche Künstlerbeispiele: Käthe Kollwitz Picasso Édouard Manet Camille Pissarro Pierre Auguste Renoir,
	Epoche, Künstler und Künstlerinnen und/oder inhaltliche Schwerpunkte: - Erstellung von Druckstöcken und Drucken verschiedener Motive/ Muster - Experimentelles Erproben der Flächengliederung → Tontrennung → Komposition - Erstellen von verschiedenen Druckstöcken - Materialdruck → Materialerprobung - Lichtmodulation - Entwürfe als Basis für bildnerische Ausgestaltung → Skizzen, Studien	Übergeordnete Kompetenzen: Produktion: P-Ü1 P-Ü2 P-Ü4 Rezeption R-Ü1 R-Ü2 R-Ü3 R-05 ➤ IF 1: Bildgestaltung Produktion: P7 P8 Rezeption: R5 R7	Mögliche Umsetzungen: - Hochdruck (Linoldruck) - „Umsetzung eines Gedichts/Textes“ - „Surreale Bildwelten“ - „Stilleben“ - „Picassos Tiere“ - „Kartenspiel“ - Symbole/(Schrift-)Zeichen Piktogramme drucken - „Metropolis, die Stadt der Zukunft“ - Experimentelles Drucken, z.B. zum Thema „Fabelwesen“ - Illustrieren eines Gedichtes
	Fachliche Methode: - Skizze - Materialgebrauch (Umgang mit verschiedenen Materialien)	➤ IF 2: Bildkonzepte Produktion P1 P4 Rezeption R1	
	Diagnose:		

	<ul style="list-style-type: none"> - Umgang mit verschiedenen Materialien und Werkzeugen - Feinmotorik - Gestaltungsstrategien 	R2	
	Evaluation: <ul style="list-style-type: none"> - Reflexionsaufgaben 	IF 3: Gestaltungsfelder in Funktionszusammenhängen	
	Leistungsbewertung: Grundlagen der Leistungsbewertung gemäß KLP sind: gestaltete Zwischen- und Endprodukte gemessen an den Zielen und Kriterien der Aufgabenstellung in den Phasen des Lernprozesses	Produktion P2 P4 Rezeption R4	
2. Optional Von der Sachzeichnung eines naturalistischen Gegenstandes bis hin zur Kunstwerkmetamorphose. Das Vertraute wird fremd/einen Gegenstand durch Materialverfremdung neu erschaffen,	Materialien/Medien: <ul style="list-style-type: none"> - Buntstifte - Bleistifte - verschiedene Materialien für die plastischen und skulpturalen Verfahrensweisen (z.B. Holz, Ton, Gips, Kunststoff, Metall usw.) → - Plastizieren - Objekte aus Natur-/Fundmaterialien/ Papier/Alltagsmaterialien Gips, Ton, Draht - zeichnerische Skizzen, Dekontextualisierung → Buntstifte - Bleistifte - Fineliner - Tusche 	inhaltliche Schwerpunkte im KLP: <ul style="list-style-type: none"> - Personale/soziokulturelle Bedingungen - Flächenorganisation Übergeordnete Kompetenzen: Produktion: P-Ü1 P-Ü2 Rezeption R-Ü1 R-Ü2	Mögliche Umsetzungen: Anwendung der Grundlagen zur Farbe zum Raum und zur Komposition <ul style="list-style-type: none"> - „Ausbruch aus einem Ei“ - „Zeichnen einfacher Gegenstände“ - „Metamorphose eines Gegenstandes“ - Flaschen Für das plastische Vorgehen: Mögliche Umsetzungen: <i>Bildbeispiel von Objektkünstlern des 20. Jahrhunderts:</i> <ul style="list-style-type: none"> - Oldenburg, - Spoerri, - von Weizsäcker, - Roth, de Saint-Phalle etc., Objektkunst in Amerika und
	Epoche, Künstler und Künstlerinnen und/oder inhaltliche Schwerpunkte:	IF 1: Bildgestaltung Produktion: P3 P5 P6 Rezeption: R3	

	<ul style="list-style-type: none"> - Grundlageelemente der Linie → Die Linie als Umriss, Binnenstruktur und Bewegungsspur - Hell- und Dunkelnuancen → Schlagschatten → Eigenschatten → Kernschatten - Verschiedene Schraffurtechniken → Volumen- Bildstrukturierung durch Linie und Schraffur - Strukturen und Muster: → Differenzierung grafischer Ausdrucksmittel (z.B. Oberflächenstrukturen) - Anordnung der Elemente auf der Bildfläche: → Gliederung der Bildfläche (Ballung, Streuung, Reihung) <p>Plastische Aspekt:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Materialerprobung - Konstruktionsprinzipien - Additives oder subtraktives Verfahren <ul style="list-style-type: none"> - Grundlageelemente der Linie → Die Linie als Umriss, Binnenstruktur und Bewegungsspur → Hell- und Dunkelnuancen → Volumen- Bildstrukturierung durch Linie und Schraffur 	<div>R4</div> <div>R6</div> <div>➤ IF 2: Bildkonzepte</div> <div>Produktion</div> <div>P1</div> <div>P2</div> <div>Rezeption</div> <div>R1</div> <div>R3</div> <div>➤ IF 3: Gestaltungsfelder in Funktionszusammenhängen</div> <div>Produktion</div> <div>P2</div> <div>P6</div> <div>P7</div> <div>Rezeption</div> <div>R1</div> <div>R2</div>	<p><i>Europa in den 60er Jahren: z.B. Pop-Art, Nouveaux-Realistes</i></p> <p>Mögliche Umsetzung:</p> <p>- Verfremdung von Alltagsgegenständen</p>
--	---	---	--

	<ul style="list-style-type: none"> - Strukturen und Muster: → Differenzierung grafischer Ausdrucksmittel (z.B. Oberflächenstrukturen) - Anordnung der Elemente auf der Bildfläche: → Gliederung der Bildfläche (Ballung, Streuung, Reihung) - Raumschaffung durch Staffelung, Höhenlage <p>Fachliche Methode:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Perceptbildung - Materialgebrauch - Studien - Forscherbuch/Conceptmap - Kennenlernen der Skizze - Materialgebrauch (Umgang mit verschiedenen Materialien) - Plastizieren <p>Diagnose:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Farbbegriffe (Kontur- und Binnenlinie, Ordnungsprinzipien etc.) - sprachliches Ausdrucksvermögen hinsichtlich der Bildbeschreibung - Feinmotorik (z.B. Umgang mit unterschiedlichen Bleistiftstärken) -Umgang mit verschiedenen Materialien - Materialgebrauch <p>Evaluation:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Reflexionsaufgaben <p>Leistungsbewertung: Grundlagen der Leistungsbewertung gemäß KLP sind:</p>		
--	--	--	--

	gestaltete Zwischen- und Endprodukte gemessen an den Zielen und Kriterien der Aufgabenstellung in den Phasen des Lernprozesses		
3. Räume wahrnehmen und konstruieren: →Parallelperspektive →Raumillusionen durch Fluchtpunktperspektive	Materialien/Medien: <ul style="list-style-type: none"> - Buntstifte - Bleistifte - Fineliner 	inhaltliche Schwerpunkte im KLP: <ul style="list-style-type: none"> - Form - Flächenorganisation - Bildstrategien 	Mögliche Künstlerbeispiele: Albrecht Dürer Bildbeispiele aus der Renaissance Mögliche Umsetzungen: <ul style="list-style-type: none"> - „Ich und mein Traumzimmer“ - „Verlassene Häuserlandschaft“ - „Geschenke auf dem „Schachbrett“ - „Museumsraum“ - „Bauzaun“ - „Allee in der Landschaft“
	Epoche, Künstler und Künstlerinnen und/oder inhaltliche Schwerpunkte: <ul style="list-style-type: none"> - raumillusionierende Bildkonstruktionen: <ul style="list-style-type: none"> → Ansichten (Draufsicht, Untersicht, Normalsicht) → Zentralperspektive (Ein-Fluchtpunkt-Perspektive) → Parallelperspektive → Kavalliersperspektive → Erfahrungsperspektive → subjektive Perspektive → Farbperspektive - verschiedene Konzepte des Figur-Raum-Verhältnisses - Entwurf und Bewertung von Kompositionen als Mittel der gezielten Bildaussage 	Übergeordnete Kompetenzen: Produktion: P-Ü1 P-Ü2 Rezeption R-Ü1 R-Ü4	
	Fachliche Methode: <ul style="list-style-type: none"> - Farbbegriffe zur Perspektive - sprachliches Ausdrucksvermögen hinsichtlich der Bildbeschreibung - Feinmotorik (z.B. Umgang mit Stiften) 	➤ IF 1: Bildgestaltung Produktion: P2 Rezeption: R2	
	Diagnose:	➤ IF 2: Bildkonzepte Produktion P3 P4 Rezeption R3 ➤ IF 3: Gestaltungsfelder in Funktionszusammenhängen	

	- Zeichenfähigkeit im Hinblick auf das perspektivische Zeichnen	Produktion	
	Evaluation: -Reflexionsaufgaben	P1	
	Leistungsbewertung: Leistungsbewertung gemäß KLP sind: gestaltete Zwischen- und Endprodukte gemessen an den Zielen und Kriterien der Aufgabenstellung in den Phasen des Lernprozesses	P2	
	Evaluation: - Reflexionsaufgaben	Rezeption R1	

Klasse 9 (epochal)			
Schwerpunkte Unterrichtsvorhaben Arbeitstitel	Absprache hinsichtlich der Bereiche und fachspezifische Lerninhalte (Festlegung durch die Fachkonferenz)	Kompetenzerwartungen KLP-Kompetenzen (obligatorisch festgeschrieben im KLP Sek. I Gymnasium)	Anregungen zur Umsetzung (fakultativ, als Anregung oder Ideensammlung)
1. „Perspektiven- explosion“ – von einem Fluchtpunkt zu zweien – Die Übereck- perspektive	<p>Materialien/Medien:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Buntstifte - Bleistifte - Fineliner <p>Epoche, Künstler und Künstlerinnen und/oder inhaltliche Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> - raumillusionierende Bildkonstruktionen: → Zwei-Fluchtpunkt-Perspektive → Über-Eck-Perspektive (Drei- Fluchtpunkt-Perspektive) → Perspektivenexplosion <p>Fachliche Methode:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Fachbegriffe zur Perspektive - sprachliches Ausdrucksvermögen hinsichtlich der Bildbeschreibung - Feinmotorik (z.B. Umgang mit Stiften) <p>Diagnose:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Zeichenfähigkeit im Hinblick auf das perspektivische Zeichnen -räumliches Denken Vorstellungsvermögen <p>Evaluation:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Reflexionsaufgaben 	<p>inhaltliche Schwerpunkte im KLP:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Form - Flächenorganisation - Bildstrategien <p>Übergeordnete Kompetenzen:</p> <p>Produktion:</p> <p>P-Ü1</p> <p>P-Ü2</p> <p>Rezeption</p> <p>R-Ü1</p> <p>R-Ü2</p> <p>➤ IF 1: Bildgestaltung</p> <p>Produktion:</p> <p>P3</p> <p>P5</p> <p>P6</p> <p>Rezeption:</p> <p>R3</p> <p>➤ IF 2: Bildkonzepte</p> <p>Produktion</p> <p>P1</p> <p>P3</p> <p>Rezeption</p> <p>R2</p>	<p>Mögliche Künstlerbeispiele:</p> <p>Mögliche Umsetzungen:</p> <p>„Mein verrücktes Haus“</p> <ul style="list-style-type: none"> - „Surrealer Raum“ - „Ich und mein Traumzimmer“ - „Verlassene Häuserlandschaft“ -Haus-/(Stadt-) Landschaftszeichnungen -Naturalistische Darstellung einer alten Holzkiste

	<p>Leistungsbewertung: Grundlagen der Leistungsbewertung gemäß KLP sind:</p> <p>gestaltete Zwischen- und Endprodukte gemessen an den Zielen und Kriterien der Aufgabenstellung in den Phasen des Lernprozesses</p>	<p>➤ IF 3: Gestaltungsfelder in Funktionszusammen- hängen</p> <p>Produktion P1 P4 P5</p> <p>Rezeption R4 R5</p>	
<p>2. Optional Mein futuristisches Haus (Orientierungs- größe 30x30 cm) – optional auch in Jahrgang 10 möglich – siehe unten.</p>	<p>Materialien/Medien: - Pappe - unterschiedliche Materialien</p> <p>Epoche, Künstler und Künstlerinnen und/oder inhaltliche Schwerpunkte: - Materialerprobung - Oberflächengestaltung (Farbe, Materialien)</p> <p>Fachliche Methode: - Perceptbildung - Materialgebrauch - Studien, Skizzen und Entwürfe</p> <p>Diagnose: - Materialerprobung → Materialien zielgerichtet in Gebrauchsgestaltung - Fachbegriffe im Hinblick auf die Architektur</p> <p>Evaluation: - Reflexionsaufgaben</p> <p>Leistungsbewertung: Grundlagen der Leistungsbewertung gemäß KLP sind:</p>	<p>inhaltliche Schwerpunkte im KLP: - Personale/soziokulturelle Bedingungen - Flächenorganisation</p> <p>Übergeordnete Kompetenzen: Produktion: P-Ü2 P-Ü5</p> <p>Rezeption R-Ü1</p> <p>➤ IF 1: Bildgestaltung Produktion: P3</p> <p>Rezeption: R3</p> <p>➤ IF 2: Bildkonzepte Produktion P3</p> <p>Rezeption R3</p>	<p>Mögliche Umsetzungen: Peter Zumthor</p> <p>Anwendung der Grundlagen zur Farbe zum Raum und zur Komposition - „Architekturmodelle“</p>

	gestaltete Zwischen- und Endprodukte gemessen an den Zielen und Kriterien der Aufgabenstellung in den Phasen des Lernprozesses	➤ IF 3: Gestaltungsfelder in Funktionszusammenhängen Produktion P2 Rezeption R2	
3. Zwischen Selbstoptimierung und dem Mut zur Hässlichkeit	Materialien/Medien: <ul style="list-style-type: none"> - Handykamera - Digitalkamera Epoche, Künstler und Künstlerinnen und/oder inhaltliche Schwerpunkte: <ul style="list-style-type: none"> - Grundlagen der Fotografie <ul style="list-style-type: none"> → Technikgeschichte der Fotografie → Fotografie und Malerei → Fotografie als Kunst - Gestaltung mit Fotografie <ul style="list-style-type: none"> → Funktion und Bau der Kamera obscura → unterschiedliche Kameratypen - unterschiedliche Einstellungen <ul style="list-style-type: none"> → Belichtung und Ausleuchtung → Filter → Schärfetiefen → Bewegung - Luminogramm - Projektion - Entzerren und Verzerren - Kolorieren - Mischtechniken <ul style="list-style-type: none"> → Fotomontage 	inhaltliche Schwerpunkte im KLP: <ul style="list-style-type: none"> - Verhältnis Figur-Raum - Bildstrategien Übergeordnete Kompetenzen: Produktion: P-Ü4 Rezeption R-Ü5 ➤ IF 1: Bildgestaltung Produktion: P4 Rezeption: R5 ➤ IF 2: Bildkonzepte Produktion P5 Rezeption R4 R5 ➤ IF 3: Gestaltungsfelder in Funktionszusammenhängen Produktion	Mögliche Künstlerbeispiele: <ul style="list-style-type: none"> - Francis Bacon - Arnulf Rainer Mögliche Umsetzungen: <ul style="list-style-type: none"> - Bildzitate fotografisch darstellen - Selbstdarstellung und Verfremdung nach Bacon mit neuen Medien

	Fachliche Methode: - Materialgebrauch - Forscherbuch/Conceptmap	P3	
	Diagnose: - Umgang mit digitalen Medien - Umgang mit einer Kamera - Fotoanalyse	Rezeption	
	Evaluation: -Reflexionsaufgaben	R4	
	Leistungsbewertung: Leistungsbewertung gemäß KLP sind: gestaltete Zwischen- und Endprodukte gemessen an den Zielen und Kriterien der Aufgabenstellung in den Phasen des Lernprozesses		

Klasse 10 (epochal)			
Schwerpunkte Unterrichtsvorhaben Arbeitstitel	Absprache hinsichtlich der Bereiche und fachspezifische Lerninhalte (Festlegung durch die Fachkonferenz)	Kompetenzerwartungen KLP-Kompetenzen (obligatorisch festgeschrieben im KLP Sek. I Gymnasium)	Anregungen zur Umsetzung (fakultativ, als Anregung oder Ideensammlung)
1. Bildwelten der Konsum- und Medienwelt: Werbung in der Kunst	Materialien/Medien: - PC - digitale Medien - Handy Epoche, Künstler und Künstlerinnen und/oder inhaltliche Schwerpunkte: - Werbung: → Produkt-, Image- und Skandalwerbung - Design: Produktdesign	inhaltliche Schwerpunkte im KLP: - Verhältnis Figur-Raum - Bildstrategien - Farbe - Personale/soziokulturelle Bedingungen Übergeordnete Kompetenzen: Produktion: P-Ü1	Mögliche Künstlerbeispiele: Paula Modersohn Becker Albrecht Dürer Bilder und Objekte im 20. und 21. Jahrhundert. Mögliche Umsetzungen: Eine Imagewerbung erstellen. (Collage, Fotografie, Bildbearbeitung am PC)

	<p>→ Auseinandersetzung mit Produktfunktion → Analyse und Bewertung von Designobjekten → Design von Logos → Auseinandersetzung mit Informationszeichen</p> <p>- Analyse einer Werbung: → Farbe → Schrift → Manipulation von Werbung</p> <p>Fachliche Methode: - Vertiefung der werkimmanenten Analyse.</p> <p>Diagnose: - Umgang mit Werbung (Bild- und Konsumwelt) - Umgang mit Medien</p> <p>Evaluation: - Reflexionsaufgaben</p> <p>Leistungsbewertung: Grundlagen der Leistungsbewertung gemäß KLP sind: gestaltete Zwischen- und Endprodukte gemessen an den Zielen und Kriterien der Aufgabenstellung in den Phasen des Lernprozesses</p>	<p>P-Ü2 P-Ü3 P-Ü5</p> <p>Rezeption R-Ü1 R-Ü2 R-Ü5</p> <p>➤ IF 1: Bildgestaltung</p> <p>Produktion: P7</p> <p>Rezeption: R5</p> <p>➤ IF 2: Bildkonzepte</p> <p>Produktion P3 P5</p> <p>Rezeption R4 R5</p> <p>➤ IF 3: Gestaltungsfelder in Funktionszusammenhängen</p> <p>Produktion P1 P3</p> <p>Rezeption R3 R5 R7</p>	
--	--	--	--

2. Street Art – Launen des Alltags	Materialien/Medien: <ul style="list-style-type: none">- Fotografie- Film- Handykamera- Zeichenmaterial- Graffiti	inhaltliche Schwerpunkte im KLP: <ul style="list-style-type: none">- Personale/soziokulturelle Bedingungen- Flächenorganisation	Mögliche Umsetzungen: <ul style="list-style-type: none">-Slinkachu- Banksy
	Epoche, Künstler und Künstlerinnen und/oder inhaltliche Schwerpunkte: <ul style="list-style-type: none">- Bildaufbau:<ul style="list-style-type: none">→Komposition (Aufteilung in Vorder-/Mittel-/Hintergrund)→Raumschaffung durch Überschneidung, Größenverhältnisse, Verkleinerung→Figur-Grund-Verhältnis- Bildsprache:<ul style="list-style-type: none">→Textarten, Schriftarten→Geräuschwörter und Laute→Bildzeichen- Grundlagen der Fotografie- Gestaltung mit Fotografie- unterschiedliche Einstellungen<ul style="list-style-type: none">→Belichtung und Ausleuchtung→ Filter→ Schärfetiefen→Bewegung- Mischtechniken<ul style="list-style-type: none">→Fotomontage- Graffiti	Übergeordnete Kompetenzen: Produktion: <div>P-Ü3</div> <div>P-Ü4</div> Rezeption <div>R-Ü5</div> <div>➤ IF 1: Bildgestaltung</div> Produktion: <div>P4</div> <div>P6</div> Rezeption: <div>R5</div> <div>➤ IF 2: Bildkonzepte</div> Produktion <div>P4</div> <div>P5</div> Rezeption <div>R3</div> <div>R4</div> <div>R5</div> <div>➤ IF 3: Gestaltungsfelder in Funktionszusammenhängen</div> Produktion <div>P3</div>	Anwendung der Grundlagen zur Farbe zum Raum und zur Komposition <ul style="list-style-type: none">- in Anlehnung an Slinkachu: Kleine Leute ganz groß

	- Umgang mit verschiedenen Materialien	Rezeption R3 R7	
	Diagnose: - Materialgebrauch		
	Evaluation: - Reflexionsaufgaben		
	Leistungsbewertung: Grundlagen der Leistungsbewertung gemäß KLP sind: gestaltete Zwischen- und Endprodukte gemessen an den Zielen und Kriterien der Aufgabenstellung in den Phasen des Lernprozesses		

Optional – falls in Jahrgang 9 nicht unterrichtet:
Mein futuristisches Haus (Orientierungsgröße 30x30 cm) - siehe oben

3 Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit

Die Fachkonferenz trifft Vereinbarungen zu Bewertungskriterien und deren Gewichtung. Ziele dabei sind, innerhalb der gegebenen Freiräume sowohl eine Transparenz von Bewertungen als auch eine Objektivität und dadurch Vergleichbarkeit von Leistungen zu gewährleisten.

Grundlagen der Vereinbarungen sind § 48 SchulG, § 6 APO-S I sowie die Angaben im Kapitel zur Lernerfolgsüberprüfung und Leistungsbewertung des Kernlehrplans. Die Fachkonferenz hat im Einklang mit diesen Rahmenbedingungen die nachfolgenden Grundsätze zur Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung beschlossen:

Die Leistungsbewertung ist grundsätzlich kriterienorientiert und für die Lernenden transparent anzulegen. Die Lernenden sind mit zunehmendem Alter im Sinne der nachvollziehbaren und transparenten Einschätzung fremder und eigener Lernleistung an der Leistungsbeurteilung angemessen zu beteiligen. Die Beurteilung erfolgt lediglich im Bereich der Sonstigen Leistungen, da im Fach Kunst keine schriftlichen Arbeiten (Klassenarbeiten) geschrieben werden.

Überfachliche Grundsätze:

Von den überfachlichen Grundsätzen¹, die im Schulprogramm ausgeführt werden, sind die folgenden Grundsätze im Kunstunterricht von hervorgehobener Bedeutung:

- Geeignete Problemstellungen zeichnen die Ziele des Unterrichts vor und bestimmen die Struktur der Lernprozesse.
- Inhalt und Anforderungsniveau des Unterrichts entsprechen dem Leistungsvermögen der Schüler/innen.
- Die Unterrichtsgestaltung ist auf die Ziele und Inhalte abgestimmt.
- Medien und Arbeitsmittel sind schülernah gewählt.
- Der Unterricht fördert eine aktive Teilnahme der Schüler/innen.
- Der Unterricht fördert die Zusammenarbeit zwischen den Schülern/innen und bietet ihnen Möglichkeiten zu eigenen Lösungen.
- Die Schüler/innen erreichen einen Lernzuwachs.
- Der Unterricht berücksichtigt die individuellen Lernwege der einzelnen Schüler/innen.
- Die Schüler/innen erhalten Gelegenheit zu selbstständiger Arbeit und werden dabei unterstützt.

Fachliche Grundsätze:

Der Kunstunterricht soll eine Anknüpfung an die Einführungsphase und Qualifikationsphase ermöglichen und die bisher erworbenen Bildkompetenzen sowie die erprobten und den

¹ Die überfachlichen Grundsätze des Schulprogramms leiten sich aus den Gegenständen der Qualitätsanalyse ab.

Schülerinnen und Schülern bekannten Prinzipien, Fachmethoden sowie Lern- und Arbeitsorganisationsformen/-strategien aufgreifen. Diese werden in der Einführungs- und Qualifikationsphase aktualisiert, ausdifferenziert und erweitert.

Wahrnehmen, Imaginieren, bildnerisch Gestalten und Kommunizieren, Beurteilen, Bewerten und Verantworten bedingen sich gegenseitig. Deshalb sind auch am Gymnasium die kunst- und wissenschaftspropädeutischen Lehr-Lernprozesse so angelegt, dass sich die Kompetenzbereiche Produktion und Rezeption immer aufeinander beziehen und miteinander vernetzt sind und den Reflexionsanspruch integrieren. Der Kunstunterricht an der Schule orientiert sich dabei an der gesamten Bandbreite zwischen forschend-feststellenden und offen-erfindenden Handlungsmöglichkeiten.

- Die Schüler/innen erhalten Gelegenheit zu selbstständiger Arbeit und werden dabei unterstützt.
- Der Unterricht fördert strukturierte und funktionale Partner- bzw. Gruppenarbeit.
- Der Unterricht fördert strukturierte und funktionale Arbeit im Plenum.
- Die Lernumgebung ist vorbereitet; der Ordnungsrahmen wird eingehalten.
- Die Lehr- und Lernzeit wird intensiv für Unterrichtszwecke genutzt.
- Es herrscht ein positives pädagogisches Klima im Unterricht.

Inhalt / Problemstellung

Die Lerninhalte werden so ausgewählt, dass die geforderten Kompetenzen erworben und geübt werden können bzw. erworbene Kompetenzen an neuen Lerninhalten und neuen Lernmitteln erprobt und vertieft werden können.

Der Fachkonferenz Kunst ist dabei wichtig,

- dass die Inhalte an die Lebens-, Vorstellungs-, Bild- und Bedeutungswelten der Schülerinnen und Schüler anknüpfen bzw. mit ihnen verknüpft werden können;
- dass sich exemplarisch auf diejenigen repräsentativen Fachinhalte beschränkt wird, die Schlüssel für Verstehensprozesse bildnerischer Systeme bieten und geeignet sind, kulturelle Entwicklungen zu verdeutlichen;
- dass Bilder aus verschiedenen Epochen, Zusammenhängen und Medien/Materialien aufgegriffen werden;
- dass Vernetzungen zwischen den Lerninhalten hergestellt werden, um den Schülerinnen und Schülern Orientierung zu geben.

Die bildnerischen Problemstellungen ermöglichen individuelle bildnerische Lösungsmöglichkeiten und ein komplexes Bildverständnis. Dies wird durch unterschiedliche

Formen der bildnerischen Ideenfindung (z.B. Verfahren des Sammelns, Experimentierens, Verfremdens, Umgestaltens, Kombinierens) und der Auseinandersetzung mit Bildern (s. Methodik) erreicht.

Lernsituation / Umgebung:

Die Fachkonferenz Kunst der Schule legt im Kunstunterricht besonderen Wert auf die kooperative Zusammenarbeit und kommunikative Erkenntnisgewinnung in Partner-, Gruppen- oder Lerngruppenarbeit. Der kommunikative Austausch dient dabei immer der Problemfindung und Problembeschreibung, der Entwicklung und Diskussion der Lösungsansätze und der Bewertung der Ergebnisse.

In diesem Prozess sind grundsätzlich alle Zwischenergebnisse wertvoll. In der Sekundarstufe I werden Misserfolge und vermeintlich falsche Ergebnisse als konstruktiv-produktive Zwischenstände auf dem Lernweg der Schülerinnen und Schüler verstanden, die von den (jeweiligen) Schülerinnen und Schülern in Zwischen- und Nachbesprechungen reflektiert werden. Die Lehrkraft hat hier zum einen eine beobachtende und beratende Funktion – zum anderen fördert sie den wertschätzenden, akzeptierenden und respektierenden Umgang mit bildnerisch-praktischen und rezeptiven Beiträgen und Ergebnissen.

Darüber hinaus soll das Umfeld der Schule in den Unterricht einbezogen werden. Unterrichtsprozesse und gestaltungspraktische Ergebnisse werden regelmäßig präsentiert.

Lernniveau der Schülerinnen und Schüler:

Die individuellen Lernvoraussetzungen (u.a. die Fähigkeiten in den Bereichen Wahrnehmung, Vorstellungsbildung, Kommunikation, Gestaltung und die Fertigkeiten in Bezug auf Verfahren und Techniken) sind Grundlage des Aufbaus von Lernarrangements. Individuelle Lernwege werden durch entsprechende Lernangebote (z.B. in Bezug auf Material) berücksichtigt und unterstützen eine eigenständige Problemlösung durch herausfordernde Aufgabenstellungen.

Methodik:

Den Schülerinnen und Schülern wird die Arbeit mit einem Portfolio ermöglicht. Als unliniertes Skizzenbuch dokumentiert es die Prozesshaftigkeit von Gestaltungs- und Rezeptionsvorgängen (Zwischenergebnisse) und die Reflexion der eigenen Lernprozesse von den Schülerinnen und Schülern in beiden Kompetenzbereichen. Das Portfolio kann eine Ideensammlung, einen Gestaltungsanlass, einen Gesprächsanlass darstellen und wird zur Leistungsbewertung (s.Kap.4) herangezogen.

Es werden situationsbezogen unterschiedliche Bildzugangs- und Bilderschließungsformen (verbale, zeichnerisch-analytische und experimentelle Methoden) genutzt, kombiniert und geübt, um den Schülerinnen und Schülern ein Repertoire an Strategien des selbstständigen

Arbeitens und eigenständigen Bildverstehens an die Hand zu geben. Für das unterrichtliche Handeln stehen dabei für die Fachkonferenz Kunst immer das Werk und seine nicht abschließbare Entschlüsselung im Zentrum.

In ausgewählten Bereichen werden unterschiedliche Formen bildnerischer Problemlösung durch gezielte Übungen vermittelt. Dadurch werden Möglichkeiten für Unterrichtsprojekte mit komplexen bildnerischen Problemstellungen geschaffen.

Im Verlauf der gymnasialen Oberstufe konzipieren und realisieren die Schülerinnen und Schüler ihre Gestaltungsvorhaben zunehmend autonomer.

Fachbegriffe / Fachsprache:

Die fachsprachliche Darstellung von Bildzusammenhängen und Gestaltungsprozessen wird in allen Gesprächssituationen des Kunstunterrichts sowie durch ergänzende Verschriftlichung verstärkt gefordert und gefördert (z.B. Protokolle, Referate, Thesenpapiere, Erläuterungen.).

Hausaufgabenkonzept Kunst Sek. I

Grundsätzlich liegt der Schwerpunkt des Arbeitens im Fach Kunst in der Schule. Wenn Hausaufgaben anfallen, so sollten sie folgende Funktionen erfüllen:

- Abschluss einer Praxisarbeit
- Recherche zu einem Praxisthema
- Vor- und Nachbereitung praktischer Übungen

4 Lehr- und Lernmittel

Im Gegensatz zu vielen anderen Fächern gibt es für das Fach Kunst kein eingeführtes Lehrwerk, mit dem regelmäßig oder gar ausschließlich gearbeitet wird. Gleichwohl stehen den Lernenden sowie Lehrenden im Sammlungsraum 100 eine Auswahl an Unterrichtswerken in halben oder ganzen Klassensätzen, Fachbüchern, Katalogen, Bildbänden und Übungsheften zur Verfügung, auf die in unterschiedlichster Weise Lehrende und Lernende zurückgreifen können. Gleiches gilt für die Bildersammlung großformatiger Reproduktionen. Ferner beinhaltet die Sammlung der Fachschaft Kunst diverse Mal- und Zeichenmaterialien, Druckwerkzeuge oder auch Materialien und Werkzeuge zum plastischen Arbeiten, so dass die Schülerinnen und Schüler vielfältige künstlerische Ausdrucksformen und Darstellungsmöglichkeiten erproben können.

Die Fachkonferenz hat darüber hinaus eine im Anhang befindliche Übersicht über eine Grundaustattung an Arbeitsmitteln erstellt, die nicht unter den Lernmittelbegriff fallen und als Teil der allgemeinen persönlichen Ausstattung von den Eltern oder Erziehungsberechtigten bereitgestellt werden müssen.

Entscheidungen zu fach- und unterrichtsübergreifenden Fragen

Die Fachkonferenz erstellt derzeit eine Übersicht über die Zusammenarbeit mit anderen Fächern, trifft fach- und aufgabenfeldbezogene sowie übergreifende Absprachen, z. B. zur Arbeitsteilung bei der Entwicklung Curricula übergreifender Kompetenzen (ggf. Methodentage, Projektwoche, Facharbeitsvorbereitung, Schulprofil...) und über eine Nutzung besonderer außerschulischer Lernorte. Das Fach Kunst leistet darüber hinaus seinen Beitrag zur Implementation des Medienkompetenzrahmen NRW im Kompetenzbereich des Produzierens und Präsentierens. Dort sind vor allem die Teilkompetenzen der Gestaltungsmittel und der Produktion und Präsentation, die spiralcurricular über die gesamte Schullaufbahn in unterschiedlichsten Kontexten des Kunstunterrichtes angesteuert und ausgebaut werden. Diese Kompetenzen des MKR sind bereits in den konkretisierten Kompetenzerwartungen des Kernlehrplans integriert worden, sodass eine konkrete Ausweisung nicht mehr nötig erscheint. Ebenso sind die Bereiche der Verbraucherbildung berücksichtigt.

5 Qualitätssicherung und Evaluation

Das schulinterne Curriculum stellt keine starre Größe dar, sondern ist als „dynamisches Dokument“ zu betrachten. Dementsprechend sind die Inhalte stetig zu überprüfen, um ggf. Modifikationen vornehmen zu können. Die Fachkonferenz trägt durch diesen Prozess zur Qualitätsentwicklung und damit zur Qualitätssicherung des Faches bei.

5.4 Maßnahmen der fachlichen Qualitätskontrolle

Das Fachkollegium überprüft kontinuierlich, inwieweit die im schulinternen Lehrplan vereinbarten Maßnahmen zum Erreichen der im Kernlehrplan vorgegebenen Ziele geeignet sind. Dazu dienen beispielsweise auch der regelmäßige Austausch sowie die gemeinsame Konzeption von Unterrichtsmaterialien, welche hierdurch mehrfach erprobt und bezüglich ihrer Wirksamkeit beurteilt werden. Kolleginnen und Kollegen der Fachschaft (ggf. auch die gesamte Fachschaft) nehmen regelmäßig an Fortbildungen teil, um fachliches Wissen zu aktualisieren und pädagogische sowie didaktische Handlungsalternativen zu entwickeln. Zudem werden die Erkenntnisse und Materialien aus fachdidaktischen Fortbildungen und Implementationen zeitnah in der Fachgruppe vorgestellt und für alle verfügbar gemacht.

Feedback von den Lernenden wird als wichtige Informationsquelle zur Qualitätsentwicklung des Unterrichts angesehen. Sie sollen deshalb Gelegenheit bekommen, die Qualität des Unterrichts zu evaluieren. Dafür können u.a. auch die Online-Angebote SEFU (Schüler als Experten für Unterricht, www.sefu-online.de) oder eigens erstellte Feedbackbögen über edkimo genutzt werden.

6.Grundsätze der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung

Auf der Grundlage von § 48 SchulG, § 13 APO-GOST hat die Fachkonferenz im Einklang mit dem entsprechenden schulbezogenen Konzept die nachfolgenden Grundsätze zur Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung beschlossen. Die nachfolgenden Absprachen stellen die Minimalanforderungen an das lerngruppenübergreifende gemeinsame Handeln der Fachgruppenmitglieder dar. Bezogen auf die einzelne Lerngruppe kommen ergänzend weitere der in den Folgeabschnitten genannten Instrumente der Leistungsüberprüfung zum Einsatz.

Verbindliche Absprachen:

Grundsätze der Leistungsbewertung werden im Rahmen der Unterrichtsvorhaben als verbindliche Absprachen beschrieben. Die im Kernlehrplan aufgeführten verbindlichen Überprüfungsformen sind den konkretisierten Unterrichtsvorhaben zugeordnet und müssen entsprechend der geplanten Aufgabenstellungen inhaltlich gefüllt werden.

6.1 Rechtliche Grundlagen

Die Beurteilung der Schülerleistungen ist gesetzlich geregelt durch

- a) Die Vorgaben der Kernlernpläne, siehe:
<http://www.schulentwicklung.nrw.de/lehrplannavigator-s-i/gymnasium-g8/kunst-g8/kernlernplan-kunst/lernerfolgsueberpruefung-und-leistungsbewertung/index.html>
(Letzter Zugriff:04.06.2024)
- b) Schulinterne Lehrpläne für die jeweiligen Fächer

6.2 Leistungsbewertung in der Sekundarstufe I

Das Fach Kunst ist in der Sek.I kein schriftliches Fach. Daher beschränkt sich die Bewertung auf „Sonstige Leistungen im Unterricht“. Darunter sind in erster Linie bildnerische Gestaltungen zu verstehen. In der Sekundarstufe I wird bei der Bewertung auch zwischen Lern- und Leistungsphasen unterschieden. In der Lernphase steht der Arbeitsprozess (gezielte Problemformulierung, Ideenreichtum bezogen auf Fragehorizonte und Lösungsansätze, Umgang mit „Fehlentscheidungen“, Intensität, Flexibilität, ...) im Zentrum der Bewertung. In der Leistungsphase werden die Arbeitsergebnisse bezogen auf Kriterien geleitete Aufgabenstellungen bewertet. Der Beurteilungsbereich „Sonstige Leistungen im Unterricht“ erfasst die im Unterrichtsgeschehen durch mündliche, schriftliche und praktische Beiträge erkennbare Kompetenzentwicklung der Schülerinnen und Schüler. Bei der Bewertung berücksichtigt werden die Qualität, die Quantität und die Kontinuität der Beiträge. Die Kompetenzentwicklung im Beurteilungsbereich „Sonstige Leistungen im Unterricht“ wird

sowohl durch kontinuierliche Beobachtungen während des Schuljahres (Prozess der Kompetenzentwicklung) festgestellt. Bei der Bewertung von Leistungen, die die Schülerinnen und Schüler im Rahmen von Partner- oder Gruppenarbeiten erbringen, kann der individuelle Beitrag zum Ergebnis der Partner- bzw. Gruppenarbeit einbezogen werden.

Formen und Bewertungen der „Sonstigen Leistungen“

- **Gestaltungspraktische Aufgaben:**

Die Endergebnisse werden nach einem Evidenzurteil und einem kriteriengeleiteten Urteil bewertet. Die Bewertungskriterien, die sich aus der Aufgabenstellung ergeben, werden den Schülerinnen und Schülern im Unterrichtsgespräch transparent gemacht. Ein Endergebnis wird nach Kriterien beurteilt, die sich aus der Aufgabenstellung ergeben und den Schülern im Unterrichtsgespräch oder in Form eines Beurteilungsbogens transparent gemacht werden. Bei weiteren Arbeiten entscheidet die Lehrkraft selbst, ob die Endergebnisse nach einem Evidenzurteil und einem kriteriengeleiteten Urteil bewertet werden.

Dennoch werden gestalterische Problemstellungen und Untersuchungsaufträge so formuliert, dass den Schülerinnen und Schülern die Bewertungskriterien transparent sind. Sie leiten sich aus den Kompetenzen des Lehrplans ab. Auf Grundlage dieser Bewertungskriterien werden die Einzelbewertungen begründet.

Ebenso wichtig für die Beurteilung wie das Endergebnis ist der Prozess zu diesem, soweit in vorbereitenden Übungen, Zwischenergebnissen, Unterrichts- und Einzelgesprächen beobachtbar.

Die Qualität des Prozesses ist auch durch die Fähigkeit zur Organisation des praktischen Arbeitsprozesses einschließlich Vor- und Nacharbeit gekennzeichnet.

- **Unterrichtsgespräche (im Plenum / Einzelgespräche):**

Sofern es um eigene gestalterische Arbeiten geht, deckt sich die Beurteilung des Unterrichtsgesprächs mit derjenigen des gestalterischen Prozesses.

Für die Beurteilung der Schülerbeiträge sind folg. Kriterien relevant:

- Fähigkeit zur sprachlichen Reflexion fremder und eigener Arbeiten
- Fähigkeit zur Reflexion des eigenen Lernfortschritts
- sachangemessene Verwendung des Fachvokabulars
- die Fähigkeit zur Reflexion des eigenen Handelns im Prozess
- Mündliche Beiträge (z.B. im Kontext von Unterrichtsgesprächen; Reflexionen im Prozess der Bildfindung, in arbeitsbegleitenden Gesprächen im Kontext von Referaten, Präsentationen etc.).

In den Lern- und Leistungsphasen müssen die drei Anforderungsbereiche eingefordert und angemessen berücksichtigt werden.

- In Gruppenarbeit wird die Teamfähigkeit angemessen berücksichtigt.
- In Gruppenarbeiten muss der Anteil jedes Einzelnen erkennbar sein.
- Neben der Quantität wird auch die Qualität der Beiträge im Unterrichtsgespräch gewertet.

Weitere Möglichkeiten der Überprüfung der sonstigen Leistung:

- gestaltungspraktische Aufgaben, die kriteriengeleitet formuliert sein müssen
- hierzu auch die prozessbegleitenden Zwischenergebnisse
- Protokolle, die in einem gemeinsamen Ordner gesammelt werden
- Referate, bei denen der Inhalt und dessen Aufarbeitung für die Adressatengruppe in die Bewertung einfließt
- Beteiligung am Unterrichtsgespräch durch weiterführende Fragen, einbringen neuer Ideen, begründete Lösungen und gute Zusammenfassungen
- Portfolio, das die Arbeitsprozesse und die bildnerischen Entscheidungen in reflektierender Weise dokumentiert
→Die Gestaltung des Portfolios wird mit Blick auf die jeweilige Phase des Prozesses überprüft, welche jeweils dokumentiert wird.

Grundsätze der Leistungsrückmeldung und Beratung:

Die Leistungsrückmeldung erfolgt in mündlicher und schriftlicher Form.

Neben der Bekanntgabe der Leistungsstände am Ende des Quartals soll mindestens am Ende jedes Unterrichtsvorhabens den Schülerinnen und Schülern verbindlich ihr Leistungsstand mit Begründung von Einzelleistungen mitgeteilt werden, dies erfolgt in der Regel durch ein Bewertungsraster auf der Rückseite der Werke.

6.3 Bildung der Halbjahresnote:

Der momentane Leistungsstand kann von den Schülerinnen und Schülern jeder Zeit erfragt werden. Bei der Ermittlung der Gesamtnote liegt der Schwerpunkt der Gewichtung auf der Produktion von Bildern, circa 70 %. Die Gewichtung der Rezeption liegt bei 30 % und wird im Verlauf der Sekundarstufe I von der Fachlehrerin kontinuierlich erhöht. Zu den Bestandteilen der "sonstigen Leistungen im Unterricht" zählen u.a. bildnerische Gestaltungsprodukte (als Einzel-, Partner- oder Gruppenarbeit). Deren Qualität wird gemessen anhand von vorher mitgeteilten Bewertungskriterien und einer eindeutigen bildnerisch-praktischen Aufgabenstellung, die individuelle Freiräume zulässt. Die Beurteilung sollte sich nicht nur auf das Endergebnis beschränken, sondern auch hinreichend den Prozess der Bildfindung

berücksichtigen. Dieser kann beispielsweise hervorgehen aus:

- Zwischenergebnissen aus dem Prozess der Bildfindung wie Entwürfe, Skizzen etc.
- Reflexionen im Prozess der Bildfindung, z.B. in arbeitsbegleitenden Gesprächen, schriftlichen Erläuterungen, Lerntagebüchern und bildnerischen Tagebüchern, Portfolio
- gestaltungspraktischen Untersuchungen und Übungen innerhalb komplexerer Aufgabenzusammenhänge
- mündlichen Beiträge im Unterrichtsgespräch oder in einer Beratungssituation

Der Bewertungsbereich „sonstige Leistungen im Unterricht“ erfasst die Qualität, die Quantität und die Kontinuität der oben beschriebenen Beiträge im unterrichtlichen Zusammenhang.

Die Fachkonferenz betont in diesem Zusammenhang noch einmal deutlich, dass das Mitbringen/Vorhandensein des benötigten Arbeitsmaterials unabdingbare Voraussetzung für die erfolgreiche Teilnahme am Unterricht ist. Ähnliches gilt für ein verantwortungsvolles und zuverlässiges Arbeitsverhalten und den sorgfältigen Umgang mit Materialien und Gebrauchsgegenständen. Weiterhin betont die Fachschaft, dass nur praktische Arbeiten bewertet werden können, die zu 90% im Unterricht entstanden sind und termingerecht abgegeben wurden. Aufnahmen bilden Situationen, die eine Schulschließung oder das Ruhen des Unterrichts erfordern.

6.4 Bewertungskriterien

Die Kompetenzerwartungen des Kernlehrplans ermöglichen eine Vielzahl von Überprüfungsformen. Im Verlauf der Sekundarstufe I soll ein möglichst breites Spektrum der im Folgenden aufgeführten Überprüfungsformen in schriftlichen, mündlichen oder gestaltungspraktischen Kontexten zum Einsatz gebracht werden. Darüber hinaus können weitere Überprüfungsformen nach Entscheidung der Lehrkraft eingesetzt werden.

Kompetenzbereich Produktion

Überprüfungsform	Kurzbeschreibung
Gestaltungspraktische Versuche	Materialien, Werkzeuge, Verfahren, Bildordnungen werden im Hinblick auf Merkmale, Wirkungen und Darstellungsmöglichkeiten experimentell erprobt und Aspekt geleitet untersucht.
Gestaltungspraktische Entwürfe	Bildnerische Gestaltungen werden auf Entwurfsebene durch einfache Skizzen, Studien, Modelle, Fotoaufnahmen bzw. -reihen, schriftsprachliche Aufzeichnungen oder Mischformen visualisiert.
Gestaltungspraktische Prozessdokumentationen	Materialsammlungen, bildnerische Ideen zu Lösungsansätzen, zentrale Teilschritte im Prozess werden aufgabenbezogen zusammengestellt.

Gestaltungspraktische Problemlösungen / Bildgestaltungen	Individuelle Bildgestaltungen werden durch einen absichtsvollen Einsatz von Medien, gestalterischen Verfahren, bildnerischen Grundstrukturen und Grundfunktionen im Zusammenhang mit bildnerischen Inhalten auf die jeweilige Problemstellung hin realisiert.
Reflexionen über Arbeitsprozesse und/oder Endprodukte	Zentrale Entscheidungen bei einer eigenen Bildfindung oder Bildgestaltung werden aufgabenbezogen formuliert und begründet.
Präsentationen	Gestaltungen werden in einfachen bild- und adressatengerechten Formen präsentiert.
Kurze schriftliche Übungen („Tests“)	In gestalterischer Form (z.B. Farbmischungen) werden Überprüfungen von einzelnen (Teil-)Kompetenzen in enger Anbindung an das konkrete Unterrichtsvorhaben durchgeführt.

Kompetenzbereich Rezeption

Überprüfungsform	Kurzbeschreibung
Skizze	Grundlegende untersuchende und erläuternde Skizzen werden Aspekt bezogen gefertigt und zur Einsicht in bildnerische Einzelphänomene oder Zusammenhänge genutzt.
Beschreibung von Bildern	Zentrale Wahrnehmungen werden – mit besonderem Fokus auf den inhaltlichen Bildbestand – strukturiert, sachangemessen sowie wert- und deutungsfrei versprachlicht.
Produktive Rezeptionsverfahren	Empfindungen, Wahrnehmungen und Vorstellungen werden in der Auseinandersetzung mit Bildern aufgaben- bzw. methodengemäß bildhaft und sprachlich verdeutlicht.
Analyse von Bildern	Zentrale Elemente einer Gestaltung werden Aspekt geleitet erkannt, sachlich korrekt charakterisiert, fachlich zugeordnet und in Bezug auf ihre Funktion erläutert – unter Nutzung altersangemessener, fachsprachlicher Formulierungen.
Interpretation von Bildern	Zentrale Analyseergebnisse werden vor einem reduzierten Frage- bzw. Themenhintergrund altersangemessen in einen am Bild beleg- und begründbaren Deutungszusammenhang gebracht.
Interpretation von Bildern im Zusammenhang mit bildexternen Quellen	Vor einem reduzierten Frage- bzw. Themenhintergrund werden für ein erweitertes Bildverständnis aus Texten oder anderen Materialien zentrale Zusatzinformationen entnommen.
Kurze schriftliche Übungen („Tests“)	In schriftlicher bzw. gestalterischer Form (z.B. Aspekt bezogene Analyseskizze) werden Überprüfungen von einzelnen (Teil-)Kompetenzen in enger Anbindung an das konkrete Unterrichtsvorhaben durchgeführt.

Definition von guten und ausreichenden Leistungen

Allgemeine Kriterien für die gestalterische Praxis	
<i>gute Leistungen</i>	<i>ausreichende Leistungen</i>
<ul style="list-style-type: none"> • Eigenständige, sichere Herangehensweise an gegebene Problemstellungen • Planung einer praktischen Arbeit unter dem Aspekt, welches Material zusätzlich und selbstständig angeschafft werden muss • regelmäßiges Mitbringen des benötigten Materials • eigenständiges und zielgerichtetes praktisches Arbeiten mit den jeweils gegebenen Materialien • Dokumentation und Unterstützung des zielgerichteten Arbeitens durch das selbstständige Führen eines Arbeitstagebuches (Skizzen, schriftlichen Notizen u. ggf. Fotos) • Fähigkeit, im gesetzten zeitlichen Rahmen die eigenen Arbeitsprozesse zeitlich angemessen zu organisieren und realisieren 	<ul style="list-style-type: none"> • Umgang mit einer Problemlösung durch Unterstützung durch die Lehrkraft oder Mitschüler • Planung einer praktischen Arbeit und des zusätzlich dafür benötigten Materials mit Impulsen durch die Lehrkraft • Unregelmäßiges Mitbringen des benötigten Materials • praktisches Arbeiten als Reaktion auf Impulse mit dem gegebenen Material • lückenhafte Dokumentation des zielgerichteten Arbeitens durch das Führen eines Arbeitstagebuches durch Impulse der Lehrkraft (Skizzen, schriftlichen Notizen u. ggf. Fotos) • Fähigkeit, im gesetzten zeitlichen Rahmen die Arbeitsprozesse ansatzweise zeitlich angemessen zu organisieren und realisieren
Gestalterische Arbeit als Partner- und Gruppenarbeit	
<i>gute Leistungen</i>	<i>ausreichende Leistungen</i>
<ul style="list-style-type: none"> • eigenständige, sichere Herangehensweise an eine gegebene Problemstellung in einer Gruppe • Fähigkeit der eigenständigen, zielgerichteten Arbeitsaufteilung unter den Gruppenmitgliedern • Planung einer praktischen Arbeit unter dem Aspekt, welches Material zusätzl., selbstständig durch den/die Schüler(in) angeschafft / regelmäßig mitgebracht werden muss • regelmäßiges Mitbringen des benötigten Materials • eigenständiges und zielgerichtetes prakt. Arbeiten mit den jeweils gegebenen Materialien in Absprache mit den Gruppenmitgliedern nach vorher abgesprochenen Regelungen • differenzierte (verbale) Erläuterung der Zielvorstellung und der Vorgehensweise/Technik • Fähigkeit die eigenen Arbeitsprozesse im 	<ul style="list-style-type: none"> • Umgang mit einer Problemstellung mit Unterstützung durch die Lehrkraft/Mitschüler in einer Gruppe • Arbeitsaufteilung unter den Gruppenmitgliedern mithilfe der Lehrperson • Planung einer prakt. Arbeit und des zusätzlich dafür benötigten Materials mit Impulsen durch die Lehrkraft • unregelmäßiges Mitbringen des benötigten Materials • prakt. Arbeit mit den jeweils gegebenen Materialien nur nach Impulsgebung durch die Lehrkraft/Gruppenmitglieder • einfache und lückenhafte Erläuterung der Zielvorstellungen und der Vorgehensweise/Technik

Allgemeine Kriterien für die gestalterische Praxis	
<i>gute Leistungen</i>	<i>ausreichende Leistungen</i>
<ul style="list-style-type: none"> • gesetzten zeitlichen Rahmen angemessen mit den Gruppenmitgliedern zu organisieren und realisieren • sichere Schlussfindung für die eigene praktische Arbeit in Zusammenarbeit mit der Gruppe 	<ul style="list-style-type: none"> • Fähigkeit die Arbeitsprozesse im gesetzten zeitlichen Rahmen ansatzweise mit den Gruppenmitgliedern zu organisieren und realisieren • Schlussfindung für die eigene praktische Arbeit nur durch mehrfache Hilfestellung durch die Gruppe/Lehrkraft
Darstellungsleistung in Unterrichtssituationen: arbeitsbegleitendes Einzelgespräch, Beiträge zum Unterrichtsgespräch, Beiträge zu Gruppengesprächen	
<i>gute Leistungen</i>	<i>ausreichende Leistungen</i>
<ul style="list-style-type: none"> • häufige, regelmäßige Teilnahme am Unterrichts-gespräch • hohe Bereitschaft für Zwischenreflexionen • Fähigkeit vorgegebenes Material selbständig zu erschließen und die Ergebnisse vorzutragen • sicherer sowie bewusster Gebrauch von Fachwörtern • eigenständige Gesprächssteuerung • aktives Zuhören und daraus folgend Bezugnahme auf Äußerungen der Lehrkraft und der Mitschüler sowie ein den Gesprächsverlauf förderndes Gesamtverhalten • Beiträge, die den Verstehensprozess der gesamten Lerngruppe vorantreiben • Überblick über Unterrichtsinhalte auch vorheriger Stunden und das geplante weitere Vorgehen • Fähigkeit, weitere Ideen zu entwickeln bzw. fremde Ideen aufzugreifen • Rückfragen und Hilfestellungen als Reaktion auf Beiträge der Mitschüler 	<ul style="list-style-type: none"> • unregelmäßige Teilnahme am Unterrichtsgespräch, Wiederholung von Gesagtem nach freiwilliger Meldung • niedrige Bereitschaft für Zwischenreflexionen • geringe Fähigkeit vorgegebenes Material zu erschließen und Ergebnisse vorzutragen • unsicherer und zum Teil fehlerhafter Gebrauch von Fachwörtern • Zuhören und reagieren • ein den Gesprächsprozess wenig förderndes Gesamtverhalten • Beiträge, die sich lediglich auf die Beantwortung einer Frage beziehen • Fähigkeit, Unterrichtsinhalte oder Methoden nach Impuls zu wiederholen und auf das Gespräch zu beziehen • lediglich Reaktion auf Lehrerimpulse • Bereitschaft zur Problemlösungsfindung • Unterrichtsbeteiligung nur auf Impulse durch die Lehrkraft
Hausaufgaben	
<i>gute Leistungen</i>	<i>ausreichende Leistungen</i>
<ul style="list-style-type: none"> • eigenständige, zielgerichtete Problemlösung • regelmäßiges Erledigen der Hausaufgaben • Fähigkeit vorgegebenes Material selbständig zu erschließen und Ergebnisse vorzutragen • Hausaufgaben werden der Aufgabenstellung in gutem Maße gerecht • 	<ul style="list-style-type: none"> • Problemlösungsansätze mit Hilfestellung • unregelmäßiges Erledigen der Hausaufgaben • Geringe Fähigkeit vorgegebenes Material zu erschließen und evtl. Ergebnisse vorzutragen
Allgemeine Kriterien für die gestalterische Praxis	

<i>gute Leistungen</i>	<i>ausreichende Leistungen</i>
<ul style="list-style-type: none"> • Unterrichtsinhalten sowie die Einbindung in einen komplexeren unterrichtlichen Kontext und die Anwendung des Gelernten auf komplexere/neue Zusammenhänge 	<ul style="list-style-type: none"> • Aufgabenstellung noch gerecht Fähigkeit zur Reproduktion von Unterrichtsinhalten
Referate	
<i>gute Leistungen</i>	<i>ausreichende Leistungen</i>
<ul style="list-style-type: none"> • Fähigkeit, selbstständig ein Referatsthema und seinen Kontext zu erschließen, wichtige Gliederungspunkte zu erkennen und demzufolge einen strukturierten Aufbau für einen Vortrag zu erarbeiten • Materialbeschaffung und -verwendung • eigenständige Planung eines sinnvollen Medieneinsatzes • freies Reden in der deutschen Sprache in einem klaren, komplexen Satzbau • sicherer sowie bewusster Gebrauch von Fachwörtern • offenes, sicheres Auftreten bei einem sachangemessenen und richtigen Vortrag • Einbezug der Mitschüler in einer klaren, adressatenbezogenen Ansprache • Fähigkeit, angemessen auf evtl. auftretende Fragen einzugehen 	<ul style="list-style-type: none"> • Erarbeitung eines Referatsthemas mit Hilfestellung für einen Vortrag, in dem richtige Informationen aufbereitet wurden • Arbeit mit vorgegebenem Material • Planung und Vorbereitung des Medieneinsatzes für einen Vortrag mit Hilfestellung • Reden nur unter Zuhilfenahme von Informationsquellen in einem klaren und kurzem Satzbau • vereinzelter und nicht immer treffender Gebrauch von Fachwörtern • Bereitschaft, vor den Mitschülern einen Vortrag zu halten • Bereitschaft, die Mitschüler als Gesprächspartner zuzulassen und möglicherweise Fragen zu beantworten

Übersicht über eine Auswahl an Kriterien der Sonstigen Mitarbeit im Unterricht

Note	Zusammenfassende Bewertung	Teilnahme	Inhalte/Fachwissen	Arbeitsweisen/Methode
1	Die Leistungen entsprechen den Anforderungen im besonderen Maße.	Ständige aktive und regelmäßige Mitarbeit; häufige Übernahme von Aufgaben mit eigenständiger Bearbeitung.	Erkennen von Problemen und deren Einordnung in größere Zusammenhänge, eigenständige gedankliche Leistungen als Beitrag zur Problemlösung. Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten sind immer fachbezogen und umfangreich sowie vollständig vernetzt (aus unterschiedlichen Jahrgangsstufen/UVs).	Sichere und selbstständige Anwendung von Arbeitsweisen und Methoden, angemessene Organisation wesentlicher Prozesse (z.B. Materialsammlung, Arbeitsplatzpflege, Einhaltung von Fristen...)
2	Die Leistungen entsprechen den Anforderungen voll.	Aktive und regelmäßige Mitarbeit in der Mehrzahl der Stunden; Übernahme von Aufgaben mit eigenständiger Bearbeitung.	Verständnis schwieriger Sachverhalte und deren Einordnung in den Gesamtzusammenhang des Themas; es sind Kenntnisse vorhanden, die über die konkrete Unterrichtsreihe hinausgehen.	Weitgehend selbstständige Anwendung von Arbeitsweisen und Methoden, angemessene Organisation wesentlicher Prozesse.
3	Die Leistungen entsprechen den Anforderungen im Allgemeinen.	Überwiegend freiwillige und noch regelmäßige Mitarbeit im Unterricht.	Im Wesentlichen richtige Wiedergabe einfacher Fakten und Zusammenhänge aus unmittelbar behandeltem Stoff; es erfolgt eine Verknüpfung mit Kenntnissen des Stoffes der gesamten Unterrichtsreihe.	Durch Anleitung unterstützte, aber teilweise auch selbstständige Anwendung von Arbeitsweisen und Methoden: Ansätze zur Problemlösung, im Wesentlichen angemessene sprachliche Darstellung, angemessene Organisation wesentlicher Prozesse.
4	Die Leistungen weisen zwar Mängel auf, entsprechen aber im Ganzen noch den Anforderungen.	Gelegentliche und noch freiwillige Mitarbeit.	Äußerungen beschränken sich auf die Wiedergabe einfacher Fakten und Zusammenhänge aus dem unmittelbar behandelten Thema und sind im Wesentlichen noch richtig.	Schwierigkeiten bei Anwendung grundlegender Arbeitsweisen und Methoden, grundlegende Organisation wesentlicher Prozesse.
5	Die Leistungen entsprechen den Anforderungen nicht, lassen jedoch erkennen, dass die notwendigen Grundkenntnisse vorhanden sind und die Mängel in absehbarer Zeit behoben werden können.	Sehr wenig freiwillige Mitarbeit.	Äußerungen nach Aufforderung sind nur teilweise richtig. Die fach- und themenbezogenen Kenntnisse und Fertigkeiten sind nur wenig ausgeprägt.	Mängel bei Anwendung grundlegender Arbeitsweisen und Methoden sind in absehbarer Zeit noch behebbar, grundlegende Organisation erfolgt eher schleppend und unter Hilfestellung.
6	Die Leistungen entsprechenden Anforderungen nicht und selbst die Grundkenntnisse sind so lückenhaft, dass die Mängel in absehbarer Zeit nicht behoben werden können.	Keine freiwillige Mitarbeit.	Äußerungen nach Aufforderung sind falsch oder erfolgen nicht.	Grundlegende Fertigkeiten bzgl. Arbeitsweisen und Methoden fehlen.

7. Übersicht über die Operatoren im Fach Kunst

Kunst Übersicht über die Operatoren: rezeptionsorientierte Aufgaben			
Operator	Definition	Beispiel	AFB
analysieren	die Bildstruktur bzw. ausgewählte Aspekte entsprechend der Aufgabenstellung auf der Grundlage des festgestellten Bestandes (vgl. beschreiben) systematisch darstellen, dabei Einzelaspekte zueinander in Beziehung setzen und deren Funktion bzgl. der Bildwirkung und/oder des Inhalts bestimmen	„ <i>Analysieren</i> Sie die formale Gestaltung unter den Aspekten Bildfläche, Farbe und Form, Bildraum ...“	II-III
beschreiben	Werkdaten, Gattung, Bildgegenstände benennen, Motivzusammenhänge oder den Formbestand je nach Aufgabenstellung sachadäquat und strukturiert wiedergeben	„Beschreiben Sie das Gemälde ‚Die großen Bäume‘ von Paul Cézanne.“	I-II
bestimmen	einen Sachverhalt anhand vorhandener Kenntnisse bzw. zusätzlicher Informationen funktional einordnen	Bestimmen Sie den Darstellungsmodus in der vorliegenden Plastik.“ „Bestimmen Sie die Funktion der Zeichnungen des Künstlers.“	II
beurteilen	zu einem Sachverhalt ein selbstständiges Urteil unter Verwendung von Analyseergebnissen, Fachwissen und Fachmethoden begründet formulieren	„... und <i>beurteilen</i> Sie den jeweiligen Wirklichkeitsbezug.“	III
bewerten	einen Sachverhalt an erkennbaren Wertkategorien oder an bekannten Beurteilungskriterien nachvollziehbar begründet messen	„ <i>Bewerten</i> Sie die Qualität der vorgelegten Quelle im Hinblick auf eine aus heutiger Sicht angemessene Interpretation.“	III
beziehen/ Bezüge herstellen	Verbindungen zwischen verschiedenen Ebenen, Aufgabenteilen, Materialien, Techniken, Arbeitsweisen, Werken, Text und Werk nachvollziehbar herstellen und entsprechend aufzeigen	„ <i>Beziehen</i> Sie dabei (Interpretation auf der Grundlage der Analyse) Ihre Kenntnisse über die Arbeitsweise Cézannes <i>mit ein</i> .“	II-III
darstellen	Sachverhalte, Zusammenhänge, Methoden etc. strukturiert und (fach-)sprachlich korrekt darlegen	„ <i>Stellen</i> Sie die Arbeitsweise der Künstlerin, die in der vorliegenden Arbeit zum Ausdruck kommt, <i>dar!</i> “	II-II
diskutieren	Aussagen/Thesen, die durch sachbezogene (Bild)belege gestützt werden, zum Zweck der Abwägung oder Entscheidung argumentativ einander gegenüberstellen	„ <i>Diskutieren</i> Sie, inwiefern Shermans Inszenierungen gesellschaftliche Normen und Vorstellungen von heute spiegeln.“	III

erläutern	einen Sachverhalt durch vorhandene Kenntnisse bzw. zusätzliche Informationen nachvollziehbar verständlich machen	„ <i>Erläutern</i> Sie das vorliegende Bildkonzept unter Einbeziehung Ihrer Kenntnisse über Cézannes Auseinandersetzung mit der Natur.“	II-III
erörtern	ein Beurteilungs- oder Bewertungsproblem erkennen und darstellen, unterschiedliche Positionen sowie Pro- und Kontra-Argumente im Hinblick auf eine gegebene Problemstellung abwägen, eine Schlussfolgerung erarbeiten und sachadäquat nachvollziehbar vertreten bzw. Position beziehen	„ <i>Erörtern</i> Sie, inwieweit die in den beiliegenden Quellen aufgezeigten Informationen für die Deutung des Werks bedeutsam sind!“ Oder auch: „ <i>Erörtern</i> Sie, welche der beiden vorgestellten Bewertungen des Bildes am ehesten fachwissenschaftlichen Standards genügt.“	III
interpretieren	Analyseergebnisse im Hinblick auf die gegebene(n) Fragestellung(en) unter Einbeziehung fachlicher und fachübergreifender Kenntnisse zu einer begründeten Deutung bzw. Deutungen zusammenführen	„ <i>Interpretieren</i> Sie das Bild auf der Grundlage Ihrer Beschreibung und Analyseergebnisse.“	III
skizzieren/analysierende Skizzen anfertigen/ mittels erläuternder Skizzen herausarbeiten	Strukturen/gestalterische Phänomene in Einzelskizzen oder Skizzenreihen bezogen auf einen spezifischen Sachverhalt hin visuell nachvollziehbar untersuchen, prägnant klären bzw. erläuternd visualisieren	„ <i>Fertigen</i> Sie zum Aspekt Bildfläche zunächst eine <i>analysierende Skizze an</i> und ...“ „Visualisieren Sie <i>mittels erläuternder Skizzen</i> die Lage der Materialien bzw. Objekte der Installation und deren Beziehung zueinander.“	II-III
(kritisch) Stellung nehmen/ beziehen	zu einem Sachverhalt, einer Aussage oder einer Position ein nach (kritischer) Prüfung begründetes Urteil abgeben	„ <i>Beziehen</i> Sie zu der Aussage des Künstlers über sein eigenes Werk <i>kritisch Stellung!</i> “	III
vergleichen	Gemeinsamkeiten, Ähnlichkeiten und Unterschiede ermitteln und prägnant einander zuordnen	„... und <i>vergleichen</i> Sie diese im Hinblick auf das sich im jeweiligen Werk manifestierende Verhältnis von Mensch und Natur.“	II
wiedergeben	einen Sachverhalt, eine Textaussage, ein Vorgehen oder eine Arbeitsweise bezogen auf vorliegende Materialien bzw. bekannte Zusammenhänge mit eigenen Worten strukturiert und verständlich formulieren	„ <i>Geben</i> Sie die zentralen Aussagen des Textes bzgl. der Problemstellung <i>wieder!</i> “	I-II
zusammenfassen	das bisher Aufgezeigte in seinen wesentlichen Teilen abschließend prägnant herausstellen bzw. gewonnene Teilerkenntnisse zu einer abschließenden Gesamtschau zusammenführen	„... und <i>fassen</i> Sie die zentralen Ergebnisse strukturiert <i>zusammen</i> .“	II

Anhang:

Übersicht über die im Kunstunterricht grundsätzlich benötigten Arbeitsmittel

- **Bleistifte** in den Stärken HB = 0 (gängige Stärke), 2B, 4B; Radiergummi, Anspitzer
- mehrere **Buntstifte** (weich und starkfarbig)
- **Schere, Klebestift**
- ein schwarzer Fineliner
- **Zeichenblock DIN A 3** (beide Seiten verleimt, damit sich das Blatt nicht wellt); dieser wird im *Kunstraum* deponiert
- Sammelmappe DIN A 3 (*Kunstraum*)
- **Schnellhefter DIN A 4** mit weißen Blättern für Skizzen / Übungen und zum Beschriften und 3-4 Prospekthüllen zum Sammeln von Bildern / Kopien
- **Deckfarbkasten** (vorzugsweise Pelikan), 12 Farben
- **Mallappen** (kleiner Baumwollstoffrest oder dünner Spüllappen)
- **3 Borstenpinsel** (Größe 6, 12 und ein weiterer nach eigener Vorliebe feiner oder breiter, gerne Synthetikborsten für gute Malergebnisse)
- **3 Haarpinsel** (Größe 2, 4, 10; = **Kunstharpinsel**, die eine **gute Spitze** für feinere Malarbeiten haben, z.B. Da Vinci Junior Synthetics oder andere); die Pinsel sollten entweder in einem „Schlamper“- oder Rollmäppchen verwahrt oder im Mallappen eingerollt und mit einem Band zum Bündel zusammengebunden werden (*Kunstraum*)
- evtl. Malkittel oder ein altes T-/Sweatshirt (*Kunstraum*)

Bitte alle Materialien mit **Vornamen, Namen und Klasse** kennzeichnen! (Am besten mit einem wasserfesten Stift.)

Bei weiterem Materialbedarf werden die Lernenden mit zeitlichem Vorlauf informiert.